

Das Kursbuch **RELIGION**

2

für den Religionsunterricht
im 7./8. Schuljahr

Nur zu Prüfzwecken –
Eigentum der Verlage Calwer und Westermann

calwer

westermann



Das Kursbuch Religion 2

Herausgegeben von Heidrun Dierk, Michael Landgraf, Hanna Roose und Hartmut Rupp

Erarbeitet von Heidrun Dierk, Ulrich Kämmerer, Michael Landgraf, Stefan Meißner, Hanna Roose, Claudia Rothenberger, Hartmut Rupp und Andreas Wittmann

Unter Beratung von Susanne Benizri-Wedde (Judentum), Florian Bock (katholisches Christentum), Ramazan Demir (Islam), Ariane Dihle (allgemeine Beratung) und Lea Torwesten (katholisches Christentum)

© 2025 Calwer Verlag GmbH Bücher und Medien, Schloßstraße 73, 70176 Stuttgart und
Westermann Bildungsmedien Verlag GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig
www.calwer.com – info@calwer.com / www.westermann.de – service@westermann.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen bzw. vertraglich zugestanden Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne des UrhG ausdrücklich vor. Nähere Informationen zur vertraglich gestatteten Anzahl von Kopien finden Sie auf www.schulbuchkopie.de.

Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck A1 / Jahr 2026

Alle Drucke der Serie A sind im Unterricht parallel verwendbar.

Redaktion: Gerd Wilke

Illustrationen: Carla Miller

Umschlaggestaltung: LIO Design GmbH, Braunschweig unter Verwendung des Bildes

Andreas Felger: Credo XI – Aufgefahren in den Himmel, 2011

Layout: LIO Design GmbH, Braunschweig

Druck und Bindung: Westermann Druck GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig

978-3-7668-**4607**-5 (Calwer)

978-3-14-**152169**-6 (Westermann)

Liebe Schülerinnen und Schüler,

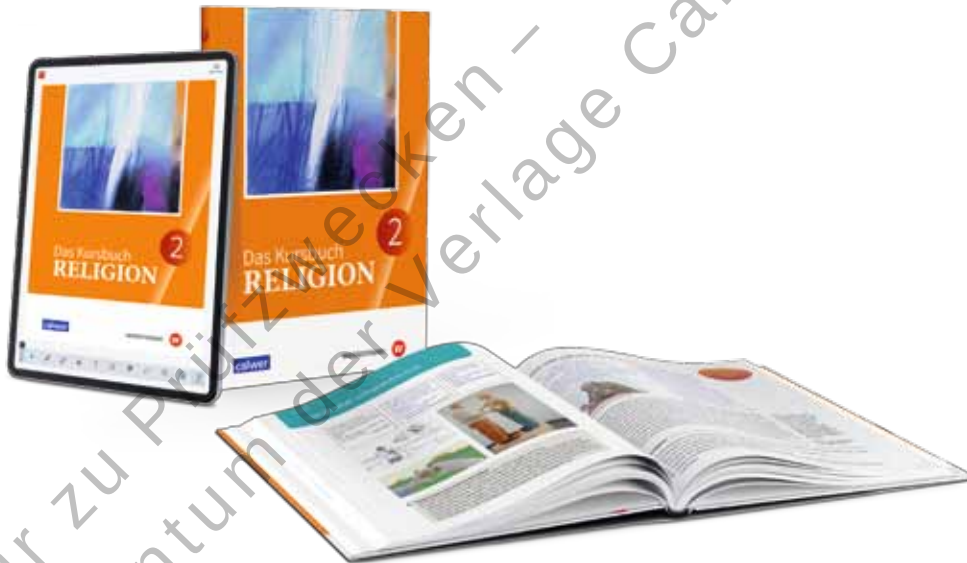
manche von euch kennen *Das Kursbuch Religion* bereits aus dem Reli-Unterricht der fünften oder sechsten Klasse, andere beginnen damit in diesem Schuljahr neu. Vielleicht habt ihr auch schon neugierig im Buch geblättert.

Was erwartet euch in diesem Buch? Das Buch hat sieben Themenbereiche. Auf den folgenden Seiten erklären wir, wie ihr mit dem Buch lernen könnt und was die Symbole bedeuten, die wir verwenden. Zum Einstieg auf den Seiten 10–11 wird auf die Fragen eingegangen: Was bringt Reli? Und welche Aufgaben hat der Religionsunterricht? Danach findet ihr die vielfältigen Themen über Gott und die Welt, die Reli bietet. Schließlich bekommt ihr am Ende Tipps, wie ihr methodisch gut arbeiten könnt.

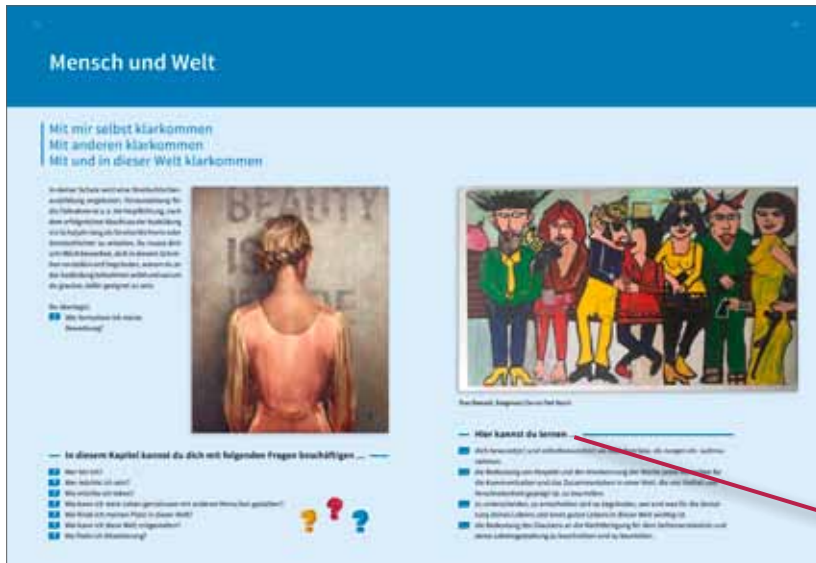
Das Kursbuch Religion ist mehr als ein auf Papier gedrucktes Buch. Ihr findet zu vielen Buchseiten digitales Zusatzmaterial. Dazu gehören Audios wie Lieder und vorgelesene Bibeltexte. Auch Videos und digitale Arbeitsblätter erwarten euch. Mit zusätzlichen Texten und Links zu Webseiten erhaltet ihr wichtige Tipps und Informationen. Entweder ihr scannt mit eurem Tablet den QR-Code oder ihr gebt auf www.westermann.de/webcode den Code ein, der am Rand oder im Checkpoint steht.

Wir wünschen euch spannende Unterrichtsstunden und viel Freude mit *Das Kursbuch Religion*!

Euer Kursbuch-Team



So lernt ihr mit dem Kursbuch



Jedes Hauptkapitel beginnt mit einer **Einstiegsdoppelseite** und einem Überblick zum gesamten Kapitel.

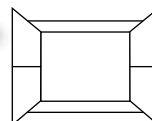
Hier erfahrt ihr, welche **Kompetenzen** ihr in diesem Kapitel erwerben könnt.

Die **Basics-Seite** leitet jedes Teilkapitel ein und liefert euch wichtige Basisinformationen.

Die **Infokästen** erklären Grundbegriffe und fassen wichtige Inhalte zusammen.



Einige Buchseiten sind mit diesem **Fenstersymbol** versehen. Hier findet ein Blick in andere Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen statt. Im Buch findet ihr ökumenische und interreligiöse Fenster.



10 Mensch und Welt | 100 neue selbst-klassifizierende

Die Welt mitgestalten – im Großen



„Großer Zulauf bei Sternmarsch für die „Global Goals““

Se viele Teilnehmer waren es noch die Schülerinnen und Schüler aus 11 Aachener Schulen kamen jetzt an Form eines Sternmarsches vor dem Aachener Rathaus zusammen, um gemeinsam ihre Forderungen kundzutun: Funktionierende Wasserleitungen, Beplanung der Schulgebäude, Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung, Projekte zur mentalen Gesundheit sowie eine zuverlässige digitale Infrastruktur betonen sie als die wichtigsten Ziele, die es an ihren Schulen umgesetzt gilt.

„Ich hätte gar nicht gedacht, dass wir so viele sein werden“, sagt Marwa Isik, 4. Aachener Gesamtschule, die mit ihrer Partnerin untersteht ist. „...Auch Schulen haben sich über 100 Schüler beteiligt, an anderen sind es nur kleine Gruppen, die sich für diese Tag zusammengefasst haben“, sagt Marwa Isik. In ihrer Gesamtschule haben die teilnehmenden Schulen ein Plakat erstellt, das sie an diesem Tag überbringen werden. Sie haben die Plakate übergeben und sie werden sie an diesem Tag für den richtigen Sound und das richtige Licht auf der Bühne zeigen. „An einem solchen Tag kann man viele Menschen erreichen“, sagt der Schüler mit Blick auf die Global Goals. Er findet alle Ziele wichtig und möchte eigentlich gar keine heraussuchen, tut es dann aber doch. Der Klassenlehrer ganz genau auf die Empörung von CO₂ gegen den Mensch besonders am Herzen.

Marwa Isik

Aufgaben

1. Fasse den Inhalt des Textes zusammen und beziehe ihn auf die Aussagen im Hotspot.
2. Entwickle eine Methode, in der du die 17 Ziele der „Global Goals“ nach ihrer Wichtigkeit anordnest, und begründe deine Entscheidung.
3. Vergleiche die Initiativen in deiner Klasse oder Lerngruppe.
4. Setzt euch mit der Frage auseinander, ob eure Schule sich an einem solchen Sternmarsch beteiligen sollte.

Die **Hotspots** liefern euch Einstiegsfragen und bieten Anregungen zum Diskutieren.

Das **Digital+ Symbol** verweist darauf, dass es hier **digitales Zusatzmaterial** gibt.

Hierzu scannt ihr den QR-Code ein oder gebt den Webcode auf www.westermann.de/webcode ein. Beispiel: WES-152169-001

14 Mensch und Welt | 100 neue selbst-klassifizierende

„Ich möchte so werden wie ...“ – Vorbilder und Idole



Senja ist Follower von @aludella_fox. Diese heißt eigentlich Aludella Fedorowski, ist 5 Jahre älter als Senja und nennt sich „@aludella_fox“. Auf Instagram hat sie über 200.000 Follower, auf YouTube fast 100.000 und auf TikTok über 100.000. Wie können das? Senja und Senja's Follower sind eine kleine Gruppe, die sie an eine Modebranche anordnet. Auf wie tragen Modeaccessoires ist sie stolz. Auch Senja hat einen eigenen Kanal auf YouTube, auf dem sie ihre Follower mit ihren Erfolgen und auch mit den Schwierigkeiten teilt. Auch Senja hat einen eigenen Kanal auf YouTube, auf dem sie ihre Follower mit ihren Erfolgen und auch mit den Schwierigkeiten teilt.

Aufgaben

1. Beschreibe die Wirkung der beiden Figuren auf die Follower von Aludella Fox.
2. Prüfe, ob es sich bei Aludella um ein Vorbild oder ein Idol handelt.
3. Setze dich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung die Orientierung an Vorbildern bzw. Idolen für die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit hat.
4. Recherchiere die Bedeutung von Social-Media nach „aludella“ Vorbildern, die inspiriert hat aus dem Bereich Mode. Finde wenig bekannte, nicht berühmte Menschen, die sich für eine gute Sache engagieren und damit andere Menschen motivieren, sich ebenfalls für eine gute Sache einzusetzen.

Checkpoint WES-152169-012

Fachbegriffe sind im Text unterstrichen und werden euch am Rand **erklärt**.

Die **Querverweise** in der passenden Kapitelfarbe helfen euch, weitere Verbindungen zwischen den Themen zu ziehen und die Inhalte zu vertiefen.

Am Ende jedes Teilkapitels könnt ihr mit dem **Checkpoint** euren Lernfortschritt prüfen. Auch diese Inhalte werden – genau wie beim Digital+ Symbol – per Webcode oder QR-Code aufgerufen.

Dieses Symbol zeigt an, dass ihr hier hilfreiches Material zum **Umgang mit Medien** findet. Das kann zum Beispiel ein Erklärvideo zum Thema „Wie gestalte ich eine digitale Präsentation?“ sein.

Was Reli bringt	10
-----------------------	----



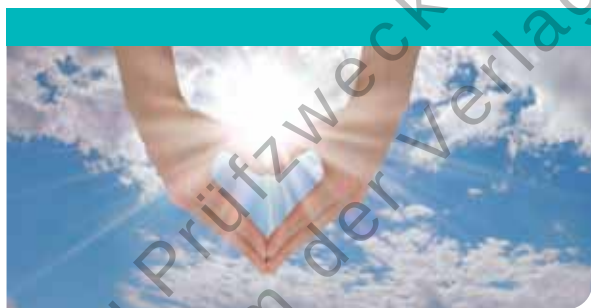
Mensch und Welt 12

Mit mir selbst klarkommen 14

Ich bin kein unbeschriebenes Blatt!	15
Wie bin ich – als Mädchen?	16
Wie bin ich – als Junge?	18
Wie bin ich, wenn andere von mir sagen, dass ich anders bin?	20
Bilder von Frauen und Männern in der Bibel: Josef. . .	21
Bilder von Frauen und Männern in der Bibel: Judith. .	22
„Ich weiß schon, was ich werden will!“ – Träume und Wirklichkeit	23
„Ich möchte so werden wie ...“ – Vorbilder und Idole	24

Mit anderen klarkommen 25

Wir sind verschieden und kommen miteinander klar – trotzdem oder gerade deshalb?	26
---	----



Gott 42

Gottesglaube – vielfältig und veränderlich 44

Veränderungen im Leben	45
Veränderungen im Glauben: Anfragen und Zweifel	46
Veränderungen im Glauben: Gleichgültigkeit und Ablehnung	47
Verborgener und ohnmächtiger Gott	48
Bekenntnisse – Erfahrungen mit Gott.	49

Aufgaben von Reli	11
-------------------------	----

Rivalen, nicht Brüder:

Konflikte unter Geschwistern	27
------------------------------------	----

Wenn es nicht mehr weitergeht:

Trennungserfahrungen	28
----------------------------	----

„Neben der oder dem will ich nicht sitzen!“ – Konflikte

in der Klasse	29
---------------------	----

Wie geht Freundschaft? 30 |

Liken oder löschen?

Was macht das Handy mit uns?	31
------------------------------------	----

Und wenn ich's nicht packe?	32
-----------------------------------	----

Mit und in dieser Welt klarkommen 33

Ich bin so frei ... – Martin Luthers

reformatrische Grunderfahrung	34
-------------------------------------	----

Die Welt mitgestalten – im Kleinen	35
--	----

Die Welt mitgestalten – im Großen	36
---	----

Was macht (mich) glücklich? Oder:

Wie geht Glück?	37
-----------------------	----

Wem kann ich vertrauen? Wem glaube ich?

Wem folge ich? – Influencer und Follower	38
--	----

Woran mein Herz hängt: Worauf es ankommt

und was (mir) wirklich wichtig ist	39
--	----

„Da kann man doch nichts machen!“ –

Enttäuschung und Resignation	40
------------------------------------	----

„... würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“	
---	--

Hoffnung und Zuversicht	41
-------------------------------	----

Gottesbilder und Gottesvorstellungen 50

Der Gott der Bibel	51
--------------------------	----

Götterfiguren	52
---------------------	----

Gott – nicht greifbar und doch für mich da?!	53
--	----

Moderne Götzen	54
----------------------	----

Mit Gott „Ja“ zum Leben sagen	55
-------------------------------------	----

Der gnädige und gerechte Gott 56

Gottes Liebe siegt über seinen Zorn	57
---	----

Der Prophet Amos – Gott klagt an	58
--	----

Amos – Gottes Gericht und Gnade	59
---------------------------------------	----

Das Gleichnis vom Feigenbaum	60
------------------------------------	----

Das Vaterunser – Das Gebet, in dem alles gesagt ist? .	61
--	----

Der dreieinige Gott	62
---------------------------	----

Ein Haus der Religionen	63
-------------------------------	----

Berufung: Vom Saulus zum Paulus	64
---------------------------------------	----

Rechtfertigung bei Paulus	65
---------------------------------	----

Rettende Gerechtigkeit	66
------------------------------	----

Von Paulus für heute lernen	67
-----------------------------------	----

Glaube, der im Leben sichtbar wird 68

Elisabeth von Thadden –

Menschlichkeit im unmenschlichen Staat	69
--	----

Desmond Tutu – Prophet der Nächstenliebe	70
--	----

Wir für andere	71
----------------------	----



Jesus Christus 72

Reich Gottes und Gleichnisse 74

Wie das Reich Gottes kommt –	
alltäglich oder außergewöhnlich?.....	75
Wer im Reich Gottes (nicht) dabei ist	76
Wer im Reich Gottes (nicht) dabei ist –	
in der Zukunft.....	77
Wann das Reich Gottes kommt	78
Wie es im Reich Gottes ist	80



Bibel 102

Spuren der Bibel im Umfeld 104

Die Bibel im Jahr.....	105
Biblische Redensarten in unserer Sprache	106
Die Bibel in der Kunst	107
Die Bibel in der Musik.....	108
Namen in Bibel und Koran	109

Bibel verstehen lernen 110

Sprachformen der Bibel.....	111
-----------------------------	-----

Wunder und Wundergeschichten 82

Eine antike Wundergeschichte.....	83
Selbstverständnis und Auftrag Jesu	
(Lk 4,16–21)	84
Jesus heilt die Schwiegermutter von Petrus	
(Mk 1,29–31)	85
Jesus heilt einen Gehörlosen(Mk 7,31–37)	86
Jesus heilt einen Besessenen (Mk 1,21–28).....	87
Die wunderbare Speisung (Mk 6, 30–44)	88

Nachfolge Jesu 89

Petrus, der erste Jünger.....	90
Der reiche Jüngling (Mt 19,16–26).....	91
Franz von Assisi (1181 – 1226).....	92
Tante Truus (1896 – 1978)	93
Nelson Mandela (1918 – 2013)	94
Taylor Swift (geb. 1989)	95

Jesus in Judentum und Islam 96

Jesus im Judentum	97
Die Geburt.....	98
Isa als Prophet	99
Wunder im Christentum und im Islam	100
„Gott hat ihn zu sich erhoben“.....	101

Geschichtsbücher des Alten Testaments.....	112
Biblische Regeln und Gebote	113
Prophetenbücher	114
Propheten als Mahner und Hoffnungsspende	115
Evangelien	116
Apostelgeschichte.....	117
Biblische Briefe	118
Biblische Lieder und Gebete	120
Biblische Visionen der Offenbarung	121

Mit der Bibel umgehen 122

Eine Umfrage über die Bibel gestalten.....	123
Bibel übersetzen	124
Martin Luthers Bibelübersetzung	125
Bibeltexte übertragen	126
Bibel auslegen	127
Bibel-Bilder zur Schöpfung gestalten.....	128
Die Bibel und die Heiligen Schriften	129
Mit Bibelworten umgehen.....	130
Bibel-Menschen.....	131



Kirche und Kirchen 132

Kirche im Wandel der Zeit wahrnehmen 134

Kirche am Anfang	135
Kaiser Konstantin und das Christentum	136
Kirche im Mittelalter als Heilsvermittlerin	137
Kirche auf dem Weg zu den Jugendlichen	138
Kirche im Netz	139

Reformation: Wandel der Kirche durch konfessionelle Trennung 140

Eine neue Theologie	141
Reformatorischer Glaube und Handeln in Freiheit	142



Ethik 162

Menschenwürde und Menschenrechte 164

Jeder Mensch hat Würde	165
Liebe deinen Körper	166
Jeder Mensch ist einzigartig!	167
Leben mit Handicaps	168

Gewissenskonflikte 169

Gewissen-los?	170
Gewissensentscheidungen	171
Höher, schneller, weiter	172
Tiere essen	173
Das Gesetz ändert sich, das Gewissen nicht	174

Die Erfindung der Armenfürsorge	143
Grenzenlose Freiheit?	144
Bildung für alle – Reformation macht Schule	145
Alles Sünde oder was?	146
Fake News in der Reformationszeit?!	147

Vielfalt der Kirchen entdecken 148

Evangelische und katholische Kirchen im Plural	149
ICF: Eine Kirche für alle Jugendlichen?	150
Kirche ist Gemeinde und Gemeinschaft	151
Konfirmation und Jugendfeier	152
Religion, wie sie mir gefällt	153

Diakonie als praktizierter Glaube 154

Diakonie und Caritas	155
Diakonie als Chance für Helfende und Hilfeempfangende: Amalie Sieveking (1794 – 1859)	156
Manchmal ist Diakonie der letzte Ausweg	158
Von der Diakonie haben alle etwas	159
Warum trösten, teilen oder helfen Menschen einander?	160
Auch wir können helfen	161

Das Ressourcendilemma	175
Sich für ein besseres Klima einsetzen	176

Für Frieden und Gerechtigkeit 177

Gerechtigkeitsvorstellungen	178
Arm sein – reich sein	179
Biblische Weisungen: Vorrangige Option für die Armen und Benachteiligten	180
Biblische Weisungen: Die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25, 34–50)	181
Biblische Weisungen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst (Mk 12, 29–31)	182
Biblische Weisungen: Vom Vergelten (Matthäus 5,38ff.)	183
„Hands up, don’t shoot!“ – Gegen Gewalt	184
Vom Vergelten	185

Ethische Fragen in digitalen Welten 186

Handyverbot!	187
Biblische Weisungen: Die Goldene Regel	188
Mobbing im Gruppenchat? – Internet und Jugendschutz	189
Biblische Weisungen: Du sollst kein falsch Zeugnis reden	190
Erste Hilfe im Netz	191



Religionen und Weltanschauungen 192

Religionen begegnen 194

Neu über das Leben nachdenken	195
Glaube und Aberglaube	196
„Du bist ein Engel!“	197
Das ist mir heilig!	198
Religion und Computerspiele	199
Sind Religionen out?	200
Lebensförderlich oder lebensfeindlich?	201

Religionen vergleichen 202

Verwandte Religionen	203
Vielfalt in den Religionen	204
Religion lernen	205
Koscher und halal	206
Der Gebetshaus-Ratgeber: Wie verhalte ich mich?	207
Vorurteile und Klischees	208
Alles im Namen Gottes?	
Beispiele von religiösem Fanatismus	209

Das Islam erkunden 210

Musliminnen und Muslime weltweit und in Deutschland	211
Schahada – Bekenntnis zu Gott	212
Das muslimische Gebet	213
Der Prophet Muhammed	214
Die Ausbreitung des Islam	215
Die Pilgerfahrt nach Mekka	216
Die muslimische Gemeinschaft	217
Der Koran	218
Imam und Moschee	219
Speiseregeln im Islam	220
Aktuelle Fragen für Muslime	221

Methoden 222

Texte erarbeiten	223
Ideen, Gedanken oder Wissen zusammentragen und sortieren	224
Informationen beschaffen	226
Videos und Filme analysieren	227
Texte interpretieren	228
Bilder interpretieren	230
Symbole erschließen	230

Einen Standpunkt einnehmen	234
Miteinander ins Gespräch kommen	237
Theologisieren und Philosophieren	240
Geschichten kreativ gestalten	240
Eigene Gedanken kreativ zum Ausdruck bringen	241
Präsentieren	242
Digitale Medien erstellen	243

Text- und Liedquellen	245
Bildquellen	246
Register	247

Was Reli bringt

Was bringt ein Schulfach? Diese Frage stellt sich bei allen Fächern.

Wie ist das beim Religionsunterricht, kurz Reli?

Ein Lehrer hat seine Schülerinnen und Schüler gefragt:

„**Was kann ich, wenn ich Reli kann?**“ Sie haben anonym schriftlich wie folgt geantwortet:



- 1 „Einen Standpunkt in der Welt finden.“
- 2 „Besser mit der Bibel umgehen.“
- 3 „Ich habe Nächstenliebe für mich entdeckt und kann Feinde als Freunde sehen.“
- 4 „Über Themen nachdenken, die sonst nicht in der Schule vorkommen.“
- 5 „Nichts.“
- 6 „Verstehen, was die Bibel mit meinem Leben zu tun hat.“
- 7 „Hier kann ich mehr über Glaubenswege von Menschen erfahren.“
- 8 „Ich habe Dinge kennengelernt, von denen ich nicht wusste, dass sie etwas mit der Religion zu tun haben.“
- 9 „Besser über andere Religionen Bescheid wissen.“
- 10 „Über Gott nachdenken.“
- 11 „Eine neue Sicht auf Themen wie den Tod, Trauer etc.“
- 12 „Dass Reli unnötig ist.“
- 13 „Ich habe für mich entdeckt, wie wichtig Religion sein kann.“
- 14 „Mehr über meine Werte und meinen Glauben wissen.“
- 15 „Durch Reli habe ich viel über mich selbst gelernt.“
- 16 „Ich habe manches gehört, was mir hilft, mich weiterzuentwickeln.“
- 17 „Ich weiß viel über andere Kulturen.“
- 18 „Eine andere Perspektive auf die Welt einnehmen.“
- 19 „Ich habe viel über Jesus und die Kirche kennengelernt.“
- 20 „Über moralische Fragen kann ich besser diskutieren.“

Aufgaben

- 1 Nenne drei Schüleräußerungen, die du gut findest, und drei, die du weniger gut findest. Wie würdest du selbst auf die Frage antworten?
- 2 Erläutere am Beispiel der Schulfächer Deutsch, Geschichte und Kunst, was diese Fächer „bringen“. Welche Verbindungen gibt es von diesen Fächern zu Reli?
- 3 Erörtere mit anderen die Frage: Was macht einen guten Religionsunterricht aus, der Schülerinnen und Schüler anspricht? Ihr könnt die Diskussionsbeiträge in Thesen zusammenfassen.

Aufgaben von Reli

Jedes Schulfach hat besondere Aufgaben. So auch Reli.

Im Religionsunterricht soll Raum zum Nachdenken über Gott und die Welt sein. Die evangelischen und katholischen Kirchen in Deutschland verantworten ihn mit. Daher lernt man im Unterricht, über das „Eigene“ nachzudenken, also über seine eigene Religion oder Konfession und welche Rolle Gott, Jesus und die Bibel im Leben spielen können.

Es wird auch darüber gesprochen, was unsere Kultur prägt. Die Bibel, kirchliche Traditionen, Feste und Symbole gehören dazu. In Reli wird untersucht, wo religiöse Elemente vorkommen, ob in der Literatur, der Musik oder der Kunst.

Reli hat die Aufgabe, sich mit den „Anderen“, also mit fremden Weltanschauungen, Religionen und Kulturen auseinanderzusetzen. Er soll in die Lage versetzen, Menschen, die etwas anderes glauben, respektvoll zu begegnen. Dazu zählt auch die Auseinandersetzung mit der Kritik an Religion und Formen des Atheismus.

Reli soll bei ethischen Entscheidungen helfen. Daher wird ein Gerüst an Werten und Normen auf Basis des christlichen Glaubens überdacht. Damit soll man begründet handeln können.

Schließlich bietet Reli Freiräume für Fragen des Lebens, nach dem Woher und dem Wohin und dem Sinn des Lebens. Wichtig sind persönliche Fragen wie die nach dem Umgang mit Trauer oder gesellschaftliche Fragen über das Zusammenleben, die Gefährdung der Umwelt und den Frieden in der Welt.



Atheismus: Ablehnung eines Glaubens, dass es einen Gott gibt.
ethische Entscheidung: Gründe, ob ein Handeln gut oder schlecht, richtig oder falsch ist.

Karikaturen
auswerten ■ S. 230

Aufgaben

- 1 Erläutere, worauf der Cartoon anspielt.
- 2 Gestalte mit anderen ein Plakat oder eine Präsentation. Darin soll deutlich werden, welche Aufgaben Reli hat.
- 3 Analysiere „Das Kursbuch Religion 2“ mithilfe des Inhaltsverzeichnisses und erlautere, welche der Aufgaben eines Religionsunterrichts von heute darin behandelt werden.

Mensch und Welt

Mit mir selbst klarkommen Mit anderen klarkommen Mit und in dieser Welt klarkommen

In deiner Schule wird eine Streitschlichter-ausbildung angeboten. Voraussetzung für die Teilnahme ist u. a. die Verpflichtung, nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung ein Schuljahr lang als Streitschlichterin oder Streitschlichter zu arbeiten. Du musst dich schriftlich bewerben, dich in diesem Schreiben vorstellen und begründen, warum du an der Ausbildung teilnehmen willst und warum du glaubst, dafür geeignet zu sein.

Du überlegst:

- ?** Wie formuliere ich meine Bewerbung?



— In diesem Kapitel kannst du dich mit folgenden Fragen beschäftigen ... —

- ?** Wer bin ich?
- ?** Wer möchte ich sein?
- ?** Wie möchte ich leben?
- ?** Wie kann ich mein Leben gemeinsam mit anderen Menschen gestalten?
- ?** Wie finde ich meinen Platz in dieser Welt?
- ?** Wie kann ich diese Welt mitgestalten?
- ?** Wo finde ich Orientierung?





Theo Ramrath, Dangerous Clan on Park Bench

Hier kannst du lernen ...

- ... dich bewusst(er) und selbstbewusst(er) als Mädchen bzw. als Jungen etc. wahrzunehmen.
- ... die Bedeutung der Menschenwürde für das Zusammenleben in einer Welt der Vielfalt und Verschiedenheit zu beurteilen.
- ... zu begründen, wer und was für ein gutes Leben in dieser Welt wichtig ist.
- ... die Bedeutung des Glaubens an die Rechtfertigung für dich und dein Leben zu beschreiben und zu beurteilen.

Mit mir selbst klarkommen



i Pubertät und Adoleszenz

Das Teenageralter ist eine wichtige, aber auch eine schwierige Phase der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Man ist kein Kind mehr, aber auch noch nicht erwachsen. Man weiß, was und wer man nicht mehr ist (oder sein will). Man weiß aber noch nicht so recht, was und wer man sein will und kann. Es ist eine Lebensphase des „Nicht mehr, aber noch nicht“, eine Art „Zwischen-Zeit“, in der man hin- und hergerissen ist und nach Orientierung sucht. Sie wird Pubertät (= Geschlechtsreife) oder Adoleszenz (= Heranwachsen) genannt. Sie ist eine Zeit, in der Vorbilder, Beispiele und Einflüsse und Erfahrungen anderer Menschen eine prägende Rolle für die Entwicklung des Selbstbewusstseins spielen können.

Selbstbild

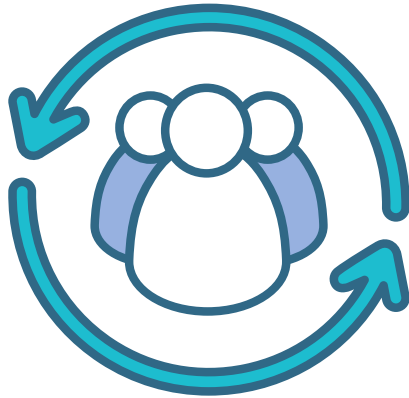
Die „Bilder“, also die Vorstellung(en), die wir von uns haben, bezeichnet man als „Selbstbild“. Es umfasst die Eindrücke und Erfahrungen, die wir von unserem Charakter und von unseren Stärken und Schwächen haben. Es orientiert sich an unserem „Wunschbild“, also an der Vorstellung, wer und wie wir gerne wären. Es beeinflusst unser Denken, Fühlen und Handeln.

Identität

Unter Identität versteht man die Summe aller Eigenschaften und Eigenheiten, die einen Menschen kennzeichnen und von anderen Menschen unterscheiden. Sie ist nicht unveränderlich, sondern entwickelt und verändert sich im Laufe der Lebensgeschichte. Antworten auf Fragen wie „Wer oder wie bin ich?“, „Wer oder wie möchte ich sein?“ sowie „Wie möchte ich leben?“ beschreiben also das Selbstbild und die

Identität einer Person.

Ich bin kein unbeschriebenes Blatt!



Digital +

Hier findest du
den Bibeltext zu
Mt 25,14–30.
WES-152169-001



Digital +

Eine Vorlage für
Karteikarten einer
Talentbörse findest
du hier.
WES-152169-002



- 1 Die Klasse 7b hat eine neue Klassenlehrerin. Um ihre neuen Schülerinnen und Schüler besser kennenzulernen, veranstaltet sie eine „Talentbörse“. Dabei soll jede Person auf Karteikarten notieren, welches Talent sie hat, was sie also gut kann, was sie anderen zur Unterstützung und Hilfe anbieten kann. Jede Person notiert außerdem, wofür sie kein Talent hat, wofür sie also
- 5 Unterstützung und Hilfe von Mitschülerinnen und Mitschülern sucht. Diese Karten werden auf eine Pinnwand im Klassenraum angepinnt. Wenn eine Person Hilfe braucht, kann sie sehen, wer in der Klasse sie unterstützen kann. Und wenn jemand sieht, dass eine Person Hilfe braucht, die sie ihm geben kann, dann kann sie die andere Person ansprechen.

i Talent

Ein Talent war im römischen Reich eine Gewichtseinheit. Auch große Geldmengen wurden in Talenten gemessen; ein Talent entsprach etwa 36 kg Silber. Im übertragenen Sinn bezeichnet ein Talent eine besondere Begabung, eine überdurchschnittliche Fähigkeit, die einem Menschen gegeben ist. Früher sprach man auch vom „Vermögen“ eines Menschen, also von dem, was dieser Mensch besonders gut vermochte (= konnte).

Mehr zum Stichwort
„Gleichnis“ findest du
■ auf S. 74 ff.

Aufgaben

- 1 Erläutere die Metapher in der Überschrift.
- 2 Prüfe, ob das Logo zu der Talentbörse in der Klasse passt. Entwickle gegebenenfalls ein neues Logo.
- 3 Im Neuen oder Zweiten Testament (Mt 25,14–30) erzählt Jesus von einer „Talentbörse“ ganz anderer Art. Erläutere das Gleichnis, indem du „Talent“ einmal als Gewichts- oder Geldmaß verstehst, anschließend, indem du es als besondere Begabung bzw. Fähigkeit verstehst.
- 4 Organisiert eine Talentbörse für eure Klasse. Beurteilt eure Erfahrungen.

Wie bin ich – als Mädchen?

Erste Liebe

- 1 Mit 13 hatte ich [...] meinen ersten Freund. Trotz der ganzen Zweifel war ich dauernd verliebt, stets auf der Suche nach Liebe, fast wie eine Sucht. Und weil ich mich so sehr
- 5 bemühte, fand ich schließlich Tom. Er war fast einen Kopf größer und sehr sportlich. Das fand ich schon immer anziehend, weil es mir das Gefühl gab, geschützt zu werden. [...] Trotzdem war auch mit ihm nicht alles perfekt.
- 10 Nach der anfänglichen Euphorie kamen meine Selbstzweifel wieder. Ich konnte seine Nähe nicht uneingeschränkt genießen. Mein Gesicht war mir im Weg. Ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass er meine Lippen
- 15 küssen möchte. Wenn er mir tief in die Augen sah, musste ihn doch die Narbe in meinem rechten Auge, die sich durch die Hornhaut zieht, erschrecken. Ich stand geistig neben mir und analysierte die Situation.
- 20 Ich bin nicht schön. Pickel kann man weg-schminken, aber das ganze Gesicht bleibt. Ich konnte es nicht ablegen, wie eine Maske im Karneval in Venedig. Mein Gesicht ist die Wahrheit. Und meine Wahrheit damals war: Mein Gesicht ist keine Einladung. Mein Gesicht ist eine Aufgabe, eine Hürde, eine Prüfung heraus-
- 25 zufinden, was für ein guter Mensch sich dahinter verbirgt.
- Ich bin ein wunderbarer und liebenswerter Mensch. Durch meine Eltern und meine Freundinnen hatte ich das erfahren. Aber jetzt ging es um Liebe, um Konkurrenz. Konnte ich da mithalten? [...] Ich war so unsicher, dass ich ständig vermutete, dass Tom mich für eine Andere, Schönerer sitzen lässt.



Ilka Brühl

Wann ist man schön?

Ilka Brühl sieht anders aus. Sie kam mit einer Nasen-Lippen-Spalte zur Welt, einer Fehlbildung von Mund, Nase, Augen und Stirn. Als Säugling und Kleinkind wurde sie deswegen mehrfach operiert. In der Kindheit wurde sie als Hexe beschimpft, in ihrer Jugend haderte sie mit ihrem Aussehen. Ihre Lebensgeschichte hat sie in dem Buch „Anders schön. Wie ich lernte, mich selbst zu lieben.“ aufgeschrieben.

 Digital +

Hier kannst du den Bibeltext Hoheslied 4,1–7 anhören

WES-152169-003



Aufgaben

- 1 Beschreibe, wie das Foto von Ilka Brühl auf dich wirkt und welche Gedanken es bei dir auslöst. Vergleiche sie mit denen deiner Mitschülerinnen und Mitschüler.
- 2 Erläutere die Selbstzweifel, von denen Ilka Brühl in ihrem Buch erzählt.
- 3 Nimm Stellung zu der Aussage in Zeile 26f.: „Ich bin ein wunderbarer und liebenswerter Mensch. Durch meine Eltern und Freundinnen hatte ich das erfahren.“
- 4 Das Hohelied im Alten oder Ersten Testament ist eine Sammlung von Liebesliedern, die als Zwiegespräch eines Liebespaares gestaltet sind. Es stammt vermutlich aus dem 3. Jh. v. Chr. In Kapitel 4, 1–7 beschreibt der Sprecher die Schönheit seiner Freundin. Stelle diese Beschreibung dar und erläutere Absicht und Wirkung des Textes.

Wie bin ich – als Mädchen?

Für eine Körpertoptimierung durch Maßnahmen der „ästhetischen Chirurgie“ wirbt eine private Fachklinik auf einem großen Plakat in der Fußgängerzone einer Großstadt.



Ihre Schönheit ist unsere Mission! Wir bieten:

+ Botox	+ Hyaluronsäure	+ Fadenlifting
+ Hautstraffung	+ Faltenunterspritzung	+ Microneedling/Mesolift
+ Plasma Pen	+ Augenlidstraffung	+ PRP-Eigenbluttherapie
+ Fett-weg-Spritze	+ Laserbehandlung	+ Femilift-Vaginalstraffung
+ Laserhaarentfernung	+ HydraFacial	+ Tattoo-Entfernung
+ Kosm. Ausreinigung		

Wie mache ich das Beste aus mir?

Für viele Menschen ist „Selbstoptimierung“ eine wichtige Aufgabe. Ihr Ziel ist es, „die beste Version des eigenen Selbst“ zu werden.

zur Selbstoptimierung vgl. ■ S. 166

An diesem Trend wird aber auch Kritik geübt. Im Buch „Ich möchte lieber nicht. Eine Rebellion gegen den Terror des Positiven“ schreibt die Journalistin Juliane Marie Schreiber:

Fahnenstange sein? Es gibt immer etwas zu schleifen, am Körper, am Geist, man ist nie fertig, irgendetwas ist ja immer! Wir sind alle nur im Wettlauf mit unserem eigenen Verfall. „Happy girls are the prettiest“, las ich neulich auf einer Postkarte [...] Also: Glückliche Mädchen sind die schönsten. Dieser Satz ist gleich doppelt problematisch. Denn nicht nur das Aussehen wird hier zum Maß aller Dinge (aber natürlich nur für Frauen), gleichzeitig wird auch glücklich sein die neue Norm. Es baut sich also sogar zweifach Druck auf, einmal nach innen und einmal nach außen. Die Ideologie des Positiven stresst und verblödet die Menschen. Ich möchte lieber nicht die beste Version meines Selbst sein. Ich möchte einfach nur hier sitzen.

Juliane Marie Schreiber

mystisch, Mystisches: rätselhaft, unergründlich, geheimnisvoll

Aufgaben

- 1 Beschreibe mithilfe der Anzeige, was „Selbstoptimierung“ ist und wie man sie betreiben kann.
- 2 Erläutere die Gründe für die ablehnende Haltung von Frau Schreiber.
- 3 Das Buch, in dem Ilka Brühl von ihrer Entwicklung erzählt, hat den Titel „Anders schön. Wie ich lernte, mich selbst zu lieben“. Gestalte eine Reaktion von Ilka Brühl auf die Forderung nach Selbstoptimierung.
- 4 In der Erzählung von der Erschaffung der Welt (1. Mose 1,1–2,4a) heißt es, dass Gott am Ende jedes Tages das Ergebnis seiner (Schöpfungs-)Arbeit betrachtete und „sah, dass es gut war“. Setze dich vor dem Hintergrund dieser Aussage kritisch mit dem Selbstoptimierungstrend auseinander.

Wie bin ich – als Junge?



Als Junge sollte man vor allem eines sein – cool!

1 Der Refrain des Liedes „Männer“ von Herbert Grönemeyer lautet:

Männer haben's schwer, nehmen's leicht
Außen hart und innen ganz weich
Werden als Kind schon auf Mann geeicht

5 Wann ist ein Mann ein Mann? (3x)

Markus Theunert bezeichnet sich als „Männerberater“ und leitet männer.ch, den Dachverband der Schweizer Männer und Väterorganisationen. In einem Zeitungsinterview antwortete er auf die Frage: „Was ist so schwierig daran, ein Mann zu sein?“:

Dass sich Menschen anstrengen müssen, um den Anforderungen an einen „richtigen Mann“
10 oder eine „richtige Frau“ zu genügen, ist ein altes Muster. Neu ist die extreme Widersprüchlichkeit der Anforderungen. Männer sollen heute anständig, empathisch und teamfähig sein, aber zugleich performen wie eh und je. Die Botschaft: Wenn du Mann sein willst, musst du alle und alles unter Kontrolle haben. Das wird vielen Jungen mitgegeben. Da haben Gefühle wie Schwäche, Unsicherheit und Ohnmacht keinen Platz. Wir sind als Gesellschaft noch nicht
15 an dem Punkt, dass wir diese Widersprüchlichkeit erkennen, breit darüber diskutieren und Männer dabei unterstützen, mit der Unerfüllbarkeit dieser Anforderungen umzugehen.

Iwan Schauwecker

empathisch sein:
Einfühlungsvermögen
haben, sich in andere
Menschen hineinver-
setzen können
performen: leisten,
liefern, eine Leistung
erbringen

Aufgaben

- 1 Vergleiche die Haltungen der Personen in den Bildern und beschreibe, was sie ausdrücken.
- 2 Im Refrain heißt es: „Werden als Kind schon auf Mann geeicht“. Erläutere diese Aussage und prüfe, ob sie zutrifft.
- 3 Im Refrain wird gefragt: „Wann ist ein Mann ein Mann?“ Prüfe, welche Antwort auf diese Frage du in der Aussage von Markus Theunert findest.
- 4 Setzt euch kritisch mit Vorstellungen auseinander, was vermeintlich „typisch“ für Jungen ist.

Wie bin ich – als Junge?

1 Von einem besonderen Jungen und jungen Mann wird im Alten oder Ersten Testament (1. Sam 16 – 2. Sam 12) erzählt: von David.

David war ein bedeutender König in der Geschichte Israels, der etwa 1000 – 960 v. Chr. 5 regierte. Er gilt als Dichter zahlreicher Lieder. Sein Heimatort war Bethlehem. Als jüngster Sohn der Familie wurde er vom Propheten Samuel zum König gesalbt. Es dauerte jedoch noch lange, bis er den Thron besteigen konnte. 10 Zunächst wurde er an den Hof von König Saul geholt, um dessen Schwermut durch sein Harfenspiel zu lindern. Im Kampf gegen Goliath besiegte er, nur mit einer Steinschleuder bewaffnet, den riesengroßen und schwerbe-

15 waffneten Philisterkrieger. Zwischen David und Jonatan, dem Sohn König Sauls, entwickelte sich eine enge Freundschaft. Als Heerführer errang David in Kämpfen mit den Philistern große militärische Erfolge. Saul gab ihm seine 20 Tochter Michal zur Frau. Bei der Bevölkerung war David wegen seiner Erfolge sehr beliebt, woraufhin Saul eifersüchtig wurde und plante, David umzubringen. Der konnte sich aber rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zweimal hatte David selbst die Gelegenheit, Saul zu töten, doch er verschonte ihn. Nach Sauls Tod wurde David selbst 25 König Israels. Er eroberte Jerusalem und machte es zur Hauptstadt seines Reiches. Er ließ einen Königspalast bauen, ließ die Bundeslade nach Jerusalem bringen und machte die Stadt zum religiösen Mittelpunkt des Landes. Er plante den Bau eines Tempels, der aber erst von seinem Sohn Salomo errichtet wurde.

Durch außenpolitische Erfolge und internationale Handelsbeziehungen brachte er dem Land 30 Reichtum. Nach seinem Tod wurde sein Sohn Salomo sein Nachfolger.

Die Bibel verschweigt aber auch seine Schattenseiten nicht, zum Beispiel den Ehebruch mit Batseba, der attraktiven Frau des Heerführers Uria, in die David sich verliebt hatte. Als Batseba schwanger wurde, ließ David Uria in einem Krieg an die vorderste Front schicken, wo die Heerführer sonst nicht kämpften und wo er fiel. Nachdem Batseba das Kind zur Welt gebracht hatte, 35 heiratete er sie.



Marc Chagall: David und Batseba

Zu den wichtigsten Geschichten mit David zählen David gegen Goliath (1. Samuel 17,1–11. 26–54), die Salbung Davids zum König (1. Samuel 16,1–13), Davids Harfenspiel (1. Samuel 16,14–23), David und Batseba (2. Samuel 11–12), die Freundschaft zwischen David und Jonatan (1. Samuel 19,1–7; 20,1–23) sowie Gottes Bund mit David (2. Samuel 7).

Aufgaben

- 1 Beschreibe David näher, indem du ihn mithilfe möglichst vieler Adjektive charakterisierst.
- 2 Beschreibe das Bild und erläutere, wie Marc Chagall die Geschichte von David und Batseba in seinem Bild deutet.
- 3 Stelle dir vor, du würdest David im Rahmen einer Zeitreise begegnen. Gestalte ein Gespräch mit ihm.
- 4 Erörtere, ob David ein Vorbild für junge Männer sein kann.

Wie bin ich, wenn andere von mir sagen, dass ich anders bin?

„Das ist ein Weg, den man sich nicht freiwillig aussucht.“

Der „Transmann“ Jamie erzählt vom Wechsel seines Geschlechts



- 1 Seinen geschlechtsneutralen, ersten Vornamen musste Jamie zwar nie ändern. Aber die Lebensgeschichte des heute 21-Jährigen ist für viele Transpersonen, die sich nicht dem
- 5 Geschlecht zugehörig fühlen, in dem sie geboren sind, trotzdem typisch. Jamie Williams wächst mit zwei Brüdern in Brandenburg auf. [...] Doch irgendwann merkt Jamie, dass etwas anders ist. [...] Das Geschlecht, das ihm bei der
- 10 Geburt zugewiesen wurde, passt einfach nicht zu seiner Identität. „Ich habe gespürt, dass ich da was mache, das mir nicht guttut und das ich nicht bin. Ich hatte das Gefühl, ich würde mein Leben lang schauspielern und das war
- 15 sehr schwierig.“ [...]

- In einer Zeit, in der andere in seinem Alter feiern, ihren Hobbys nachgehen und sich verlieben, beginnt Jamies Weg zu sich selbst. Er macht eine psychologische Begleittherapie,
- 20 lässt Gutachten erstellen, startet eine Hormontherapie, lässt sich die weiblichen Brustdrüsen entfernen (Mastektomie) und ändert seinen Geschlechtseintrag. [...]
- Mittlerweile folgen dem 21-Jährigen über
- 25 80 000 Menschen auf Instagram, fast doppelt so viele auf TikTok. [...] „Ich bekomme ständig Nachrichten von Menschen, die es durch meine Beiträge geschafft haben, sich zu outen oder die endlich wissen, wer sie sind.“



An Hassnachrichten habe er sich mittlerweile gewöhnt. Auch das ist ein Zeichen, wie wohl sich Jamie in seinem Körper mittlerweile fühlt. Der junge Mann gibt sich [...] aufgeschlossen, selbstbewusst und lacht viel. „Es geht mir heute sehr gut. Ich habe das Gefühl, angekommen zu sein. Ich bin der einzige Mensch, mit dem ich morgens aufstehen muss. Ich bin der einzige Mensch, der sein Leben lang mit mir klarkommen muss. Deswegen ist es wichtig, seinen eigenen Weg zu gehen.“

Thomas Bremser, dpa

Die Regenbogenfahne ist das Symbol für die LGBTQ+Bewegung. Die Großbuchstaben stehen für lesbische (L), gay/schwule (G), bisexuelle (B), transgender (T), queere (Q) Menschen und Menschen mit anderen sexuellen Orientierungen (+).

Digital +

Hier findest du die Geschichte von Noah und der Arche (1. Mose 6,13–7,9) WES-152169-005



Aufgaben

- 1 Beschreibe die Karikatur und erläutere ihre Aussageabsicht. Beziehe dabei die Erzählung von Noah und der Arche (1. Mose 6, 13–7,9) ein.
- 2 Im Text wird von dem Geschlecht gesprochen, „das ihm bei der Geburt zugewiesen wurde“. Erläutere, was damit gemeint ist.
- 3 Nimm Stellung zu dem Weg, den Jamie gegangen ist (vgl. Überschrift). Berücksichtige dabei seine Gefühle.
- 4 Erörtere die Frage, ob die Aussage „Und Gott sah, dass es gut war.“ auch für Menschen gilt, die sich der LGBTQ+Bewegung zurechnen. Berücksichtige dabei die Rede vom Menschen als Ebenbild Gottes.

Wie man Karikaturen auswertet, erfährst du auf S. 230.

Bilder von Frauen und Männern in der Bibel: Josef

¹ Die Bibel erzählt von vielen ungewöhnlichen Frauen und Männern. Zwei von ihnen werden hier stellvertretend vorgestellt: Josef, ein junger Mann, der in einem Kleid herumläuft, und Judith, eine Frau, die dem feindlichen Oberbefehlshaber Holofernes den Kopf abhackt.

Ein Träumer im Prinzessinnenkleid

⁵ Josef ist ein ruhiger junger Mann, während seine Brüder eher rumtollen und Abenteuer suchen. Josef ist gern daheim. Er ist ein Mensch voll Phantasie, er denkt sich Geschichten aus und ist verträumt. [...] Einmal träumt ¹⁰ er von seiner Familie: Er, Josef, ist in der Mitte. Und seine Brüder verneigen sich? Weil Josef ein ganz besonderes Kleid trägt. Bibelwissenschaftlerinnen haben herausgefunden: Der Rock, den Josef trägt, ist ein Prinzessinnenkleid. Sein Vater hat es ihm geschenkt, und Josef ist stolz darauf, es zu tragen, und er möchte dafür auch anerkannt werden. Er möchte, dass auch seine Brüder ihn in seinem schönen Kleid schätzen.

²⁰ Ein Träumer in einem Prinzessinnenkleid, ein Mann in Frauenkleidung, das ist zu viel für die Brüder. Sie locken Josef aufs Feld, überwältigen und schlagen ihn [...]. Sie verkaufen ihren Bruder an eine Karawane, die vorbeizieht –

²⁵ Josef wird Sklave in Ägypten. Sie beschmieren das Prinzessinnenkleid mit Tierblut und erklären dem Vater: Josef ist tot. [...] Mich macht diese Geschichte wütend. Sie erzählt von roher Gewalt [...], Gewalt gegen ³⁰ einen Mann, der anders ist, der sich anders kleidet und vor allem der zu seinen Gefühlen, ⁴⁰ seinen Träumen und seinem Innenleben steht



[...], einer, der durch seine Kleidung das vermeintlich Normale in Frage stellt.

³⁵ Mir gefällt, wenn sich jemand anders kleidet. Ich denke an Frauen in dreiteiligem Anzug mit Männerschuhen. An schwule Männer in komplettem Lederoutfit. [...] Sie machen mich neugierig: Was für ein Mensch steckt in diesen ⁴⁰ Klamotten, in dieser Hülle?

Pfarrer Dr. Florian Ihsen

Digital +

Hier kannst du die Erzählung von Josef und seinen Brüdern (1. Mose 37) anhören
WES-152169-006



Aufgaben

- 1** Erläutere, warum Josef bis heute als ungewöhnlicher und besonderer Mann angesehen wird.
- 2** Josef war nicht tot, sondern kam mit der Karawane nach Ägypten und wurde dort zum Berater des Pharaos, weil er dessen Träume deuten konnte. Später hat er sich mit seinen Brüdern versöhnt. Mache dich mit dem Fortgang der Josefs-Erzählung vertraut und setze sie in Beziehung zum Auftreten von Menschen, die der LGBTQ+Bewegung verbunden sind.
- 3** Beurteilt den gegenwärtigen Umgang mit „anderen“ Menschen in unserer Gesellschaft.

Wie man ein Schreibgespräch durchführt:

■ S. 237

Bilder von Frauen und Männern in der Bibel: Judith



Caravaggio: Judith enthauptet Holofernes



Gustav Klimt: Judith und der Kopf des Holofernes 1901

Digital +

In diesem Video lernst du die Geschichte von Judith kennen.

WES-152169-007



Judith – ein Vorbild für (junge) Frauen heute?

- 1 Starke Frauen begegnen uns in den biblischen Überlieferungen in großer Zahl. Ihre Stärke unterscheidet sich jedoch deutlich von dem Bild, das uns Lifestyle-Magazine oder moderne Frauenzeitschriften vermitteln. Gerade diese andere Art der Stärke macht sie so beeindruckend. Die Erzählung von Judith zeigt dies besonders: Sie handelt von einer außergewöhnlich schönen Frau, die durch ihr unerschütterliches Vertrauen auf Gott ihr Volk vor Krieg, Leid und Vernichtung bewahrt. Judith verfolgt einen äußerst gewagten Plan, um ihr Volk zu retten. Für dessen Umsetzung braucht es einen tiefen, festen Glauben. Genau 15 diese Haltung erkennt Gott in ihr – und deshalb segnet er ihr Tun, sodass es schließlich gelingt. Starke Frauen der Bibel verbindet vor allem eines: ihr fester Glaube und ihre offene, vertrauensvolle Hinwendung zu Gott. Mit den „starken Frauen“, die uns die Medien täglich präsentieren, haben sie kaum etwas gemeinsam. Deren Lebensstil steht oft im Gegensatz zu dem, was die biblischen Frauen auszeichnet. Das zeigt sich auch an Judith. Obwohl sie mit vielem begabt ist, wonach Menschen streben – Schönheit, Wohlstand, Klugheit –, führt sie ein Leben fern von äußerem Trubel. Ihr Verhalten ist – bis heute – für viele Menschen Ermutigung und Orientierung.

Aufgaben

- 1 Vergleiche die beiden Bilder und erkläre, worauf es den Künstlern mit ihrer Darstellung ankam.
- 2 Erläutere, warum der Verfasser des Textes Judith für ein Vorbild für viele Menschen heute bezeichnet.
- 3 Setzt euch mit den Frauenbildern in eurer Lerngruppe auseinander und vergleicht dabei die Vorstellungen, die Mädchen und die Jungen haben.

„Ich weiß schon, was ich werden will!“ – Träume und Wirklichkeit



Martin Luther King am Lincoln Memorial in Washington

„Wer keinen
Mut zum Träumen
hat, hat keine Kraft
zum Leben!“

Digital +

Den gesamten Text
der Rede von M. L.
King auf Deutsch fin-
dest du beim „Martin-
Luther-King-Zentrum
für Gewaltfreiheit und
Zivilcourage e. V.“

WES-152169-008



- 1 Sonja reitet sehr gern. Sie verbringt fast ihre
gesamte Freizeit mit ihrem Pferd. In den Ferien
nimmt sie an Reitkursen teil und ist am liebsten
am Meer, vor allem wegen der abendlichen
Ausritte im Sonnenuntergang. Die Zeit zwischen
den Ferien ist für sie einfach nur die Zeit zwischen
zwei Reitferien. Als ihre Eltern sie am
Ende der Sommerferien von einer Reitfreizeit
am Meer abholen, sagt sie auf der Rückfahrt:
- 10 „Ich weiß genau, was ich werden will: Eine Reit-
lehrausbildung machen, einen Reiterhof am
Meer mit vielen Pferden haben und Reitkurse
für Kinder und Erwachsene durchführen. Das
ist mein Lebenstraum!“
- 15 Der amerikanische Pfarrer Martin Luther King
(1924 – 1968) setzte sich sein Leben lang gegen
die Rassentrennung und für die Gleichberechtigung
Schwarzer Menschen in den USA ein. Am
28.8.1963 hielt er in der Hauptstadt Washington
vor über 250 000 Menschen eine Rede, die unter
dem Titel „I Have a Dream“ berühmt wurde.
Darin beschrieb er seinen Traum einer besseren
Gesellschaft u. a. so: „Ich habe einen Traum,
dass eines Tages auf den roten Hügeln Georgias
die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer
Sklavenhalter miteinander am Tisch der
Brüderlichkeit sitzen können.“ „Ich habe einen
Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines
Tages in einer Nation leben werden, in der man
sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach
ihrem Charakter beurteilen wird.“

Mehr über M. L. King
erfährst du auf

■ S. 184

Digital +

Hier findest du ein
Video von der Rede
M. L. Kings.

WES-152169-009

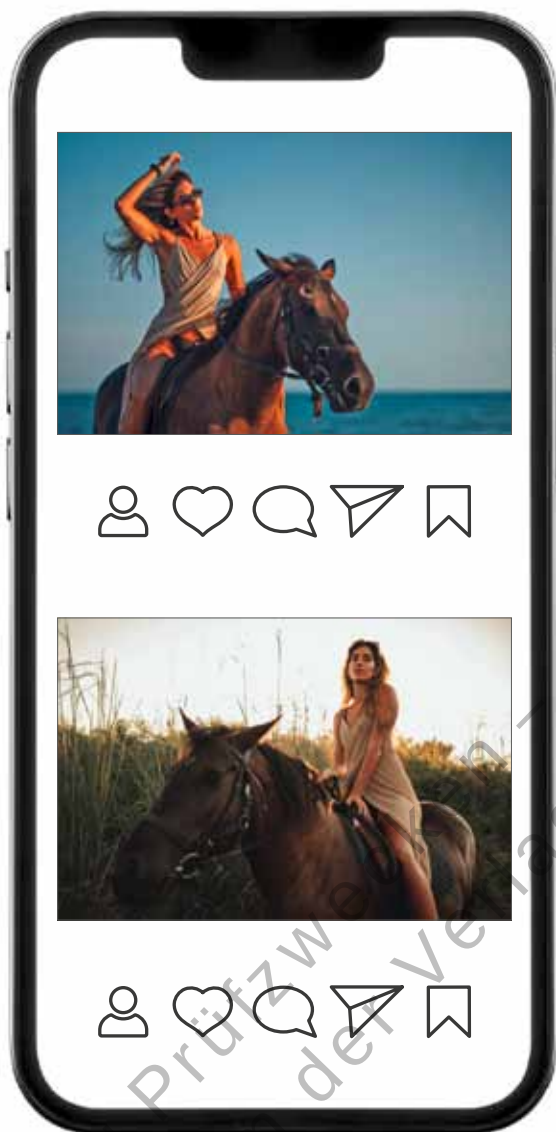


Aufgaben

- 1 Vergleiche die beiden Träume, indem du Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennst.
- 2 Beschreibe eine kluge Reaktion von Sonjas Eltern auf Sonjas Lebenstraum.
- 3 Die Rassentrennung gilt in den USA formal als abgeschafft, die Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe ist jedoch noch nicht erreicht. Ob sich Sonjas Lebenstraum erfüllt, ist nicht gesagt. Beurteile, ob die beiden Träume vergeblich waren bzw. gescheitert sind. Berücksichtige dabei die Aussage im Hotspot.

„Ich möchte so werden wie ...“ – Vorbilder und Idole

Brauchen Menschen Vorbilder oder nicht?



- 1 Sonja ist Follower von @alodia_fee. Diese heißt eigentlich Alodia Fedrowalski, ist 5 Jahre älter als Sonja und nennt sich „Pferdeinfluencerin“. Auf
- 5 Instagram hat sie über 300 000 Follower, auf YouTube fast 100 000 und auf TikTok über 500 000. Mit Filmen, Podcasts, Fotos und Geschichten rund um ihre Pferde verdient sie ebenso Geld
- 10 wie mit einer eigenen Kollektion von Pferdezubehör (Schabracken, Halfter). Sie hat sogar eigene Pflegeprodukte wie Pferdeshampoo entwickelt, die sie im eigenen Webshop anbietet. Auf
- 15 wichtigen Reitturnieren ist sie präsent, lässt sich gern mit ihren Followern fotografieren und wirbt auf ihren Social-Media-Kanälen für das jeweilige Turnier. Auch Sonja hat einige Selfies
- 20 mit Alodia Fee. Sie bewundert sie und ihren Erfolg. Und auch wenn sie es nicht gerne zugibt – eigentlich möchte sie auch so berühmt und erfolgreich werden wie Alodia Fee ...

Idol: lat./griech. für Bild, Abbild, Trugbild, eine Person, der große Bewunderung und Verehrung entgegengebracht wird

Vorbild: eine Person, die Menschen inspiriert, ihnen mit gutem Beispiel vorangeht, glaubwürdig und überzeugend ist, zur Nachfolge motiviert

Schabracke: Satteldecke

Mehr zu Nachfolge/Followern/Sympathisanten erfährst du
■ auf S. 85 ff.

Digital +

Hier gelangst du zur Webseite „Local Heroes“.

WES-152169-010



Aufgaben

- 1 Beschreibe die Wirkung der beiden Fotos auf die Follower von Alodia Fee.
- 2 Prüfe, ob es sich bei Alodia Fee um ein Vorbild oder ein Idol handelt.
- 3 Setze dich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung die Orientierung an Vorbildern bzw. Idolen für die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit hat.
- 4 Recherchiere mithilfe der Webseite von Local Heroes nach „kleinen“ Vorbildern, die möglichst aus deinem Umfeld stammen. Finde wenig bekannte, nicht berühmte Menschen, die sich für eine gute Sache engagieren und damit andere Menschen motivieren, sich ebenfalls für eine gute Sache einzusetzen.



Mit anderen klarkommen



Konflikt

Ein Konflikt kann entstehen, wenn unterschiedliche, vor allem gegensätzliche Meinungen, Haltungen, Emotionen, Einstellungen, Erwartungen, Interessen oder Weltanschauungen aufeinanderprallen. Das Wort stammt vom lateinischen Verb *confligere*, was „zusammentreffen“ und „kämpfen“ bedeutet. Ein solches Zusammentreffen bzw. ein solches Aufeinanderprallen führt meistens zu Streit, zu – mehr oder weniger heftigen – Auseinandersetzungen bis hin zu Gewalt und Kriegen, besonders, wenn eine Konfliktpartei die Position der anderen nicht akzeptieren kann oder will. Konflikte sind menschlich, sie gehören angesichts der großen Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Menschen und ihren Ansichten und Überzeugungen zum Leben und damit zum Alltag. Sie sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel im menschlichen Zusammenleben. Man kann sie friedlich lösen, dafür gibt es erprobte Regeln.

Menschenwürde

Menschenwürde ist das Anrecht jedes Menschen auf bedingungslose und uneingeschränkte Achtung und Respekt seines Menschseins. Sie ist (je)dem Menschen aufgrund seines Daseins gegeben, also „einfach“, weil er existiert. Jüdische und christliche Gläubige leiten sie aus der Überzeugung ab, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist (vgl. 1. Mose 1, 26ff). Das ist keine naturwissenschaftliche Aussage, sondern eine Aussage über Wesen, Charakter und Aufgabe des Menschen in der Welt. Wie die Gottesebenbildlichkeit ist die Menschenwürde „unbedingt“, d. h. sie gilt bedingungslos für alle Menschen und immer. Man „hat“ sie nicht wie eine Eigenschaft, die man haben oder nicht haben kann, die man sich verdienen muss oder verlieren kann. Man kann also sagen: Menschen „haben“ keine Würde, sondern sie „sind“ Würde. In diesem Sinn beginnt das deutsche Grundgesetz mit dem Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“. Kein Mensch kann diese Würde verlieren, weder durch das, was er tut (oder nicht tut), noch durch das, was mit ihm geschieht bzw. was man ihm antut.

zur Menschenwürde
siehe auch ■ S. 164 f.

Wir sind verschieden und kommen miteinander klar – trotzdem oder gerade deshalb?

Unsere Klasse ist
wie ein Orchester



Paulus: Der menschliche Körper als Bild für die Gemeinde

Es gibt zwar verschiedene Gaben, aber es ist immer derselbe Geist. Es gibt verschiedene Aufgaben, aber es ist immer derselbe Herr. Es gibt verschiedene Kräfte, aber es ist immer derselbe Gott. [...] Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise. Es geht aber immer um den Nutzen für alle. Der eine ist durch den Geist in der Lage, mit Weisheit zu reden. Ein anderer kann Einsicht vermitteln, durch denselben Geist. Ein Dritten wird durch denselben Geist ein besonders starker Glaube gegeben. Wieder ein anderer hat durch den einen Geist die Gabe zu heilen. Ein anderer hat die Fähigkeit, Wunder zu tun. Ein anderer kann als Prophet reden. Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden. Der Nächste redet in verschiedenen unbekannten Sprachen, ein weiterer kann diese Sprachen deuten. Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist. Er teilt jedem eine Fähigkeit zu, ganz so, wie er will.

Es ist wie beim menschlichen Körper: Er bildet eine Einheit und besteht doch aus vielen Körperteilen. Aber obwohl es viele Teile sind, ist es doch ein einziger Leib. [...]

Der menschliche Körper besteht ja nicht aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen. Selbst

wenn der Fuß sagt: „Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Körper.“ Gehört er nicht trotzdem zum Körper? Und wenn das Ohr sagt: „Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Körper.“ Gehört es nicht trotzdem zum Körper? Wenn der ganze Körper ein Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruchssinn? Nun hat Gott aber jedem einzelnen Körperteil seinen Platz am Körper zugewiesen, so wie er es wollte.

1. Kor. 12, 4 – 26 [gekürzt], BasisBibel

Die „lebendige Bibliothek“

Eine gute Möglichkeit, sehr unterschiedliche Menschen kennenzulernen, ist die „Lebendige Bibliothek“. Sie „verleiht lebendige Bücher“ (z. B. für 30 Minuten), Menschen, die von Vorurteilen betroffen, zu einer Minderheit gehören oder „anders“ sind. In einer öffentlichen Bibliothek stellen sie sich für persönliche Gespräche zur Verfügung, in denen sie von sich erzählen und in denen man ihnen alle Fragen stellen kann, die einen interessieren. Dabei lernt man sie näher kennen und kann auf diese Weise z. B. Vorurteile abbauen. Dieses Projekt gibt es inzwischen in mehr als 85 Ländern.

 Digital +

Hier findest du die
Webseite zur „leben-
digen Bibliothek“.

WES-152169-012



Aufgaben

- 1** Vergleiche deine Klasse mit einem Symphonieorchester.
- 2** Prüfe, ob das Bild des menschlichen Körpers, das Paulus beschrieben hat, auch für eine Schulklasse gelten kann.
- 3** Erörtert, ob das Bild des menschlichen Körpers für eure Klasse zutrifft.

Rivalen, nicht Brüder: Konflikte unter Geschwistern

Freundinnen
und Freunde
kannst du
dir aussuchen,
Geschwister
nicht!

1 Nicht immer sind Geschwister „ein Herz und eine Seele“. Auch nicht Zwillinge, denen man nachsagt, dass sie ein besonders nahes Verhältnis zueinander haben. Oft spielt bei Geschwisterkonflikten der Altersunterschied eine Rolle. Es kann sein, dass die jüngere Person sich zurückgesetzt oder benachteiligt fühlt; ebenso kann es sein, dass die ältere meint, die jüngere würde von den Eltern bevorzugt. In beiden Fällen fühlt sich eine Person in ihrem Gerechtigkeitsgefühl verletzt. Konflikte zwischen Geschwistern beruhen auch auf Neid und Missgunst: Jemand fühlt sich zurückgesetzt oder benachteiligt. Man vergleicht sich miteinander und denkt, man sei „zu kurz gekommen“. Auf diese Weise werden aus Geschwistern Rivalen, und diese Rivalität führt zu Streit und mitunter auch zu mehr...

Streit unter Geschwistern ist oft auch Thema in der Bibel. Typische Beispiele sind Kain und Abel (siehe Bild) sowie Jakob und Esau. Bei Letzteren streiten sich die beiden Brüder um das Erstgeburtsrecht.



Barbara Heinisch: Kain und Abel, 2017

Erstgeburtsrecht:
In biblischer Zeit galt das „Erstgeburtsrecht“. Das bedeutete, dass der Erstgeborene das Recht auf das Familienerbe des Vaters oder einen größeren Anteil davon als seine jüngeren Geschwister hatte. Nach dem Tod des Vaters war er das Familienoberhaupt. Nur ihm erteilte der Vater einen besonderen Segen.

Digital +

Hier findest du die Geschichte von Kain und Abel (1. Mose 4, 1–16).

WES-152169-013



Digital +

Hier findest du die Geschichte von Jakob und Esau (1. Mose 25, 24–34 und 1. Mose 27, 1–45).

WES-152169-014



Aufgaben

- 1 Beschreibe das Bild und arbeite heraus, wie die Künstlerin den Konflikt zwischen den Brüdern deutet.
- 2 Vergleiche die Konflikte zwischen den beiden Brüderpaaren aus der Bibel.
- 3 Untersuche, wie die Erzählungen von den Konflikten zwischen den beiden Brüderpaaren für die „Übeltäter“ enden. Beurteile ihre Schicksale.

Wenn es nicht mehr weitergeht: Trennungserfahrungen

Ich wünschte, meine Eltern hätten mal mit mir über die Trennung gesprochen.
(Emily, 13 Jahre)

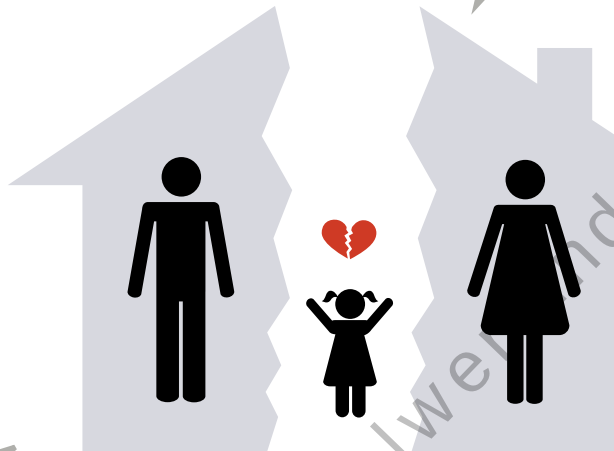
Ich hätte schon viel früher mit meinen Freunden über alles sprechen sollen.
(Sophie, 14 Jahre)

Ich will nicht, dass sich meine Eltern ständig streiten.
(Yasmin, 6 Jahre)

Ich will keinen von beiden verletzen, nur weil ich beide lieb habe.
(Can, 12 Jahre)

Es nervt mich, dass meine Eltern ständig wegen der Schule an mir herummeckern. Sehen die denn nicht, dass es mir gerade gar nicht gut geht?
(Jano, 15 Jahre)

Ich wünsche mir, meine Eltern würden mal sehen, dass es echt anstrengend ist, jede Woche seinen Rucksack zu packen – auch wenn ich natürlich beide gerne sehen will.
(Jason, 9 Jahre)



Besser
ein Ende mit
Schrecken als ein
Schrecken ohne
Ende?

Digital +

Hier findest du Infos und Tipps, die dir bei Trennungen in der Familie helfen können.

WES-152169-015



Mehr über die Diakonie erfährst du auf

■ S. 154 f. und 158 f.

Aufgaben

- 1 Erläutere die Aussage der Abbildung.
- 2 Erkläre die Erfahrungen und Gefühle, die in den Sprechblasen zum Ausdruck kommen.
- 3 Entwickle mithilfe der in der Randspalte genannten Webseite Ratschläge für Kinder und Jugendliche, die von der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern betroffen sind.
- 4 Die Diakonie ist eine evangelische Einrichtung, die Beratungs- und Hilfsangebote für Menschen in schwierigen, belastenden Lebenssituationen macht. Prüfe, ob die Diakonie (z. B. das Diakonische Werk) in deiner Region solche Angebote für Menschen macht, die von Trennung oder Scheidung betroffen sind.

„Neben der oder dem will ich nicht sitzen!“ – Konflikte in der Klasse

Ich möchte selber aussuchen, neben wem ich sitze!

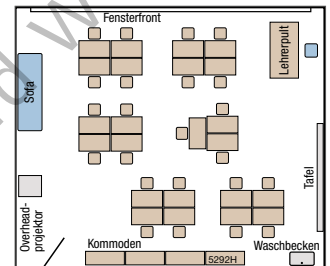
i Vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation

Streit und Konflikte lassen sich vermeiden, wenn man richtig miteinander kommuniziert. Wie das klappen kann, hat der Psychologe Marshall Rosenberg als gewaltfreie Kommunikation beschrieben. Sie besteht aus vier Schritten:

1. *Beobachtung*: Beobachte, ohne zu bewerten.
2. *Gefühle*: Sage, wie du dich fühlst.
3. *Bedürfnisse*: Sage, was du brauchst.
4. *Bitte*: Formuliere positiv, was du von deinem Gegenüber möchtest oder erwartest.

Die Klasse 7b soll eine neue Sitzordnung bekommen. Alle sollen lernen sich auf neue Sitznachbarinnen und Sitznachbarn einzustellen und einüben, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Als die Klassenlehrerin den neuen Sitzplan vorstellt, kommt es zu lautem Protest. Mehrere Schülerinnen und Schüler protestieren, immer wieder wird gesagt: „Neben dem oder neben der will ich nicht sitzen! Das geht gar nicht!“ Die Klassenlehrerin merkt, dass es Streitigkeiten und Konflikte zwischen einzelnen Jugendlichen und zwischen verschiedenen Gruppen gibt ...

Nach der Stunde kommen zwei Schülerinnen zu ihr und schlagen vor: „Es gibt doch Streitschlichtende an unserer Schule. Sollen wir die nicht fragen, ob sie uns helfen ...?“



Wie geht Streitschlichtung?

1. Es gibt einen ungelösten Konflikt oder Streit. Beide Parteien sind einverstanden, dass Streitschlichtende bei der Lösung helfen.
2. Die Streitschlichtenden sind neutral und unabhängig. Alle Beteiligten vertrauen einander. Regeln werden verabredet, die Schlichtenden achten auf deren Einhaltung.
3. Die Sichtweisen der Konfliktparteien werden geklärt. Alle erzählen aus ihrer Sicht, man lässt sich ausreden und respektiert sich. Es gibt keine Schuldzuweisungen und Bewertungen. Die Schlichtenden fragen nach und fassen zusammen, die Streitenden bestätigen, dass das stimmt.
4. Der Konflikt oder Streit wird erhellt. Hintergründe werden geklärt.
5. Lösungsvorschläge der Konfliktparteien werden gesammelt und aufgeschrieben. Die Schlichtenden bewerten diese nicht. Sie schlagen eine mögliche Problemlösung vor, in der die Perspektiven der Konfliktparteien vorkommen. Oder die Konfliktparteien wählen aus den gemachten Vorschlägen einen aus.
6. Eine Vereinbarung oder ein Abkommen wird geschlossen und verbindlich formuliert. Die Konfliktparteien drücken ihr Einverständnis durch ihre Unterschrift aus. Es wird festgehalten, wann die Einhaltung bzw. der Erfolg überprüft werden soll.



Aufgaben

- 1** Erläutere Gründe, warum Schülerinnen und Schüler nicht nebeneinandersitzen wollen.
- 2** Beschreibe Streitigkeiten bzw. Konflikte in deiner Klasse.
- 3** Prüft, ob es an eurer Schule Streitschlichtung gibt. Setzt euch damit auseinander, ob ihr mit deren Unterstützung einen (oder mehrere) Konflikte lösen wollt.
- 4** Stelle dar, wie man gewaltfrei miteinander sprechen kann und beurteile, ob das im Alltag funktionieren kann.

Wie geht Freundschaft?

Lieblingsmensch

1 Manchmal fühl ich mich hier falsch wie ein Segelschiff im All
Aber bist du mit mir an Bord, bin ich gerne durchgeknallt
Selbst der Stau auf der A 2 ist mit dir blitzschnell vorbei
Und die Plörre von der Tanke schmeckt wie Kaffee auf Hawai, yeah

5 Auch wenn ich schweig, du weißt Bescheid
Ich brauch gar nichts sagen, ein Blick reicht
Und wird uns der Alltag hier zu grau
Pack ich dich ein, wir sind dann mal raus

Refrain: (2x):

10 Hallo Lieblingsmensch
Ein Riesenkompliment dafür, dass du mich so gut kennst
Bei dir kann ich sein, verträumt und verrückt sein
Na-na-na-na-na, danke Lieblingsmensch
Schön, dass wir uns kenn

15 Absolut niemand darf's erfahren, aber dir vertrau ich's an
Weil du's sicher aufbewahrst, meine Area 51
Und manchmal drehen wir uns im Kreis, aus ner Kleinigkeit wird Streit
Aber mehr als fünf Minuten kann ich dir nicht böse sein, yeah
Mach ich dir was vor, fällt's dir sofort auf
20 Lass ich mich hängen, dann baust du mich auf
Manchmal wiegt der Alltag schwer wie Blei
Doch sind wir zu zweit, scheint alles so leicht

Refrain: (2x)

Zeiten ändern sich und wir uns gleich mit

25 Du und ich, so jung auf diesem alten Polaroidbild
Das letzte Mal, als wir uns sahn, ist viel zu lange her
Doch jetzt lachen wir, als wenn du nie weg gewesen wärst

Refrain: (2x)

Musik und Text: Hanan Hamdi (Namika) / Fabian Römer /
Beatgees / Konrad Sommermeyer

Wie
gelingen
Freundschaften
zwischen Menschen
verschiedener
Religionen?

Mehr über andere
Religionen erfährst
du auf S. 192 ff.



 Digital +

Hier kannst du dir
das Lied von Namika
anhören

WES-152169-016



Aufgaben

- 1 Beschreibe das Bild und beurteile, ob es zum Thema „Freundschaft“ passt.
- 2 Arbeite am Liedtext die Merkmale von Freundschaft heraus.
- 3 Erstelle eine „Hitliste“ der Freundschaftsmerkmale.

Liken oder löschen? Was macht das Handy mit uns?

Was macht das Handy mit uns?

Viele Menschen greifen gleich am frühen Morgen als Erstes zum Smartphone. Und auch am Abend ist der kleine Bildschirm oft das Letzte, was man sieht, bevor man einschläft. Inzwischen begleiten uns diese Geräte beinahe ununterbrochen durch den Alltag. Einige Fachleute warnen jedoch, dass der dauernde Gebrauch nicht nur viel Zeit verschlingen könnte, sondern möglicherweise auch negative Auswirkungen auf das Gehirn hat.

Sogar wenn das Handy ungenutzt neben uns liegt, kann es unsere Aufmerksamkeit beeinflussen. Ein Teil der geistigen Kapazität wird darauf verwendet, an das Gerät zu denken – und dadurch lassen wir uns leichter ablenken. Intensive Smartphonennutzung nimmt uns außerdem Phasen des Müßiggangs und des Tagträumens, Zeiten also, in denen besonders häufig neue Ideen entstehen. Dadurch könnte unsere Kreativität leiden.

Bei Kindern kann ein übermäßiger Umgang mit Smartphone oder Tablet Sprachentwicklungsstörungen begünstigen. Beobachtet wurde zudem, dass schriftliche Kommunikation abnimmt, wenn Kinder, die die Schriftsprache noch lernen, sich überwiegend über soziale Netzwerke austauschen. Außerdem besteht die Gefahr, dass ihre Fähigkeit zur Empathie geringer ausgeprägt wird – also das Einfühlungsvermögen in andere Menschen.

Wer soziale Medien sehr intensiv nutzt, riskiert, immer seltener echte zwischenmenschliche Begegnungen zu suchen. Dies kann bis hin zu



Der Text auf dem Briefkasten lautet: Schreib ihr einen Liebesbrief. Dass sie in 40 Jahren WhatsApp-Nachrichten auf dem Dachboden findet, ist eher unwahrscheinlich.

einer Abhängigkeit vom Handy führen. Es wird vermutet, dass der ausgedehnte Gebrauch von Smartphone und sozialen Netzwerken psychische Belastungen mit sich bringen könnte; untersucht wird unter anderem ein Zusammenhang mit Angststörungen und Depressionen. Darüber hinaus geht man davon aus, dass Jugendliche sich durch soziale Medien besonders stark miteinander vergleichen – ihr Aussehen, ihre Wirkung, die Frage, ob sie dem entsprechen, „wie man sein sollte“.

Nicht das Smartphone an sich sei schädlich, betont ein Forscher, sondern die Weise, wie wir es verwenden. Zwischen uns und dem Gerät müsse eine gewisse „Distanz“ bestehen, sodass wir es nur dann nutzen, wenn es wirklich notwendig ist.

„Keiner trägt den ganzen Tag die Chipstüte und die Schokolade mit sich herum, weil die Gefahr viel zu groß wäre, dass man es eben dann doch mal zu sich nimmt.“ (Martin Korte, Hirnforscher an der Technischen Hochschule Braunschweig)

Mehr zum Thema „Handyverbot“ findest du auf S. 187

Digital +

Hier kannst du dir den Bibeltext zu Prediger 3, 1–9 anhören WES-152169-017



Aufgaben

- 1 Erläutere die Botschaft des Bildes.
- 2 Nenne und erläutere Motive und Gründe dafür, dass Smartphones, Tablets und „soziale Medien“ für die meisten Jugendlichen wichtig sind.
- 3 Nimm Stellung zu der Forderung im letzten Satz des Textes.
- 4 Interpretiere Prediger 3, 1–9. Nimm dabei Stellung zu der Behauptung, Smartphones und Tablets seien „Zeitfresser“. Das kannst du z. B. in Form eines Schreibgesprächs tun.

Prediger (oder: Kohelet) heißt ein poetisch-philosophisches Buch im Alten Testament.

zum Schreibgespräch: S. 237

Und wenn ich's nicht packe?

- 1 Manchmal ist Sonja alles zu viel – Schule, Stress mit der großen Schwester und mit anderen aus der Klasse, Kümmern um ihr Pferd, die Erwartungen der Eltern und der Lehrerinnen
- 5 ... Abends im Bett vor dem Einschlafen vertraut sie ihrem Tagebuch an:

Ich hasse sie alle! Alle wollen oder erwarten etwas von mir. Aber ich kann es ihnen nie recht-machen! Nie ist es genug! Nur eine 2 in der Mat-hearbeit, obwohl ich so sehr dafür geübt habe! Und dann sagt der blöde Lehrer noch: „Wenn du eine 1 haben willst, muss da aber mehr kom-men!“ Bei dem vielen Lernen bleibt viel zu wenig Zeit für mein Pferd! Ich hatte schon ein richtig schlechtes Gewissen! Mama war stinkig, weil ich vergessen hatte, die Wäsche aus der Maschine zu holen und aufzuhängen. Papa war mein Zimmer nicht gut genug aufgeräumt. Und meine blöde Schwester motzt mich ständig an, wenn ich mir mal ein T-Shirt von ihr ausleihe und es am nächs-ten Tag nicht gewaschen und gebügelt zurück in ihren Schrank lege! Es ist zum Verzweifeln! Erwachsen werden ist so schwer!

Eine ähnliche Erfahrung hat Martin Luther gemacht, als er als Mönch im Kloster aus Furcht vor dem strafenden Gott alle möglichen Anstrengungen unternahm, um die Liebe und Anerkennung Gottes zu gewinnen. Damals schrieb er:

30 *Zwar lebte ich als Mönch sehr fromm, aber ich fühlte mich vor Gott doch als Sünder. Mein Gewissen quälte mich sehr. Ich wagte nicht zu hoffen, dass ich Gott durch meine guten Werke gnädig stimmen und versöhnen könnte. Wenn ich*

35 *Gott auch nicht lästerte, so murrte ich heimlich gewaltig gegen ihn: Reichte es nicht aus, dass*



die Menschen an den 10 Geboten scheitern und als Sünder verloren sind? Musste uns Gott noch durch das Evangelium seine Gerechtigkeit und seinen Zorn androhen, um damit das Elend zu vergrößern?

Da hatte Gott Mitleid mit mir. Gott zeigt seine Gerechtigkeit im Evangelium, der frohen Bot-schaft von Jesus, wie geschrieben steht: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes ganz anders zu verste-hen: Gott gibt den Menschen den Glauben als Geschenk. Dadurch versöhnt er sich mit ihnen und macht sie gerecht. Der Mensch muss also nicht durch gute Werke Gott gnädig stimmen. Es reicht aus, wenn er sich von Gott den Glauben schenken lässt. Der Mensch muss nichts tun, son-dern einfach das Geschenk annehmen.

Wie man Karikaturen auswertet, erfährst du auf ■ S. 230.

Aufgaben

- 1 Beschreibe die Karikatur und prüfe, ob sie zum Inhalt der Seite passt.
- 2 Vergleiche Sonjas Tagebucheintrag mit dem von Martin Luther.
- 3 Nimm Stellung zu der Aussage „Nicht gute Werke (=Taten) machen einen guten Menschen aus, sondern ein guter Mensch kann gute Werke (=Taten) tun.“



Mit und in dieser Welt klarkommen



i Rechtfertigung

Umgangssprachlich bedeutet Rechtfertigung: Sich gegen einen Vorwurf verteidigen, Rechenschaft ablegen, Rede und Antwort stehen. Dabei sind zwei „Parteien“ beteiligt: 1. Jemand, der fragt, anklagt, einen Vorwurf erhebt oder jemand, der zur Rede stellt. 2. Jemand, an den die Frage, die Anklage, der Vorwurf gerichtet ist, der darauf reagiert, sich und sein Handeln erklärt und rechtfertigt. Im religiösen Sinn geht es um Antworten auf die Frage, was geschehen muss, damit das Verhältnis zwischen Mensch und Gott, das durch menschliche Schuld („Sünde“) belastet bzw. gestört ist, wieder in Ordnung kommt. Martin Luther hat diese Frage so beantwortet: Der Mensch kann sich durch noch so viele gute „Werke“ (= Taten, Handeln) nicht vor Gott für seine Verfehlungen rechtfertigen; vielmehr wird er im Vertrauen auf Gottes bedingungslose Liebe durch diesen „gerechtfertigt“. Nicht der Mensch rechtfertigt sich also, sondern Gott rechtfertigt ihn. Diese Erfahrung Luthers war der Auslöser der Reformation.

Freiheit und Verantwortung

Verantwortung kommt von antworten. Wer Verantwortung hat, antwortet auf eine Frage, etwa danach, warum er etwas getan oder nicht getan hat. Verantwortung übernehmen heißt also: Vor jemandem für etwas einstehen, sich für etwas rechtfertigen. Martin Luther machte die Erfahrung, dass Menschen sich vor Gott nicht selbst rechtfertigen können, sondern von Gott gerechtfertigt werden. Das kann Menschen den Rechtfertigungsdruck nehmen und sie frei machen, sich zu engagieren und die Welt mitzugestalten: Ich werde frei von Leistungs- und Rechtfertigungszwängen und frei dafür, ohne Hintergedanken Gutes zu tun und mich für andere bzw. eine gute Sache einzusetzen.

Mehr zur Rechtfertigung findest du auf

■ S. 65.

Ich bin so frei ... – Martin Luthers reformatorische Grunderfahrung

Warum sollten Christinnen und Christen spenden?

Müssen Christen spenden?



Mehr zu M. Luther und der Reformation erfährst du auf

■ S. 141 f. und 146.

1 [...] Spende Geld, Gott wird es dir hundertfach zurückzahlen.“ Televangelists, Fernsehprediger, versprechen genau das. [...] Die Televangelists predigen, dass ihr Reichtum ein Zeichen ihres Gottesglaubens ist. Zeichen dafür, dass Gott auf ihrer Seite steht. Ihre Botschaft: Die Zuschauer müssten nur selbst fest glauben, um reich zu werden. Aber das ist natürlich ein Trick: Die Zuschauer sollen ihren Glauben beweisen, indem sie an die Kirche des Televangelist spenden. Den so bezeugten Glauben würde Gott den Spendern dann in Geld wieder doppelt und dreifach zurückzahlen [...]

Die Masche ist nicht neu, aber Prosperity Gospel (Wohlstandsevangeliem) breitet sich weltweit immer weiter aus. Vor allem ärmere Menschen sehen darin die Möglichkeit, ihrer materiellen Armut zu entfliehen. [...]

(Die „Wohlstandsprediger“) reihen sich [...] problemlos in die Kirchengeschichte ein. Sie wollen einen Privatjet und sammeln dafür „Spenden“ von ihren Anhängern. Der Papst wollte im 16. Jahrhundert den Petersdom bauen und sammelte dafür Geld mit dem Ablasshandel. Die Christen wurden verpflichtet, „Gute Werke“ zu tun. Wer das nicht schaffte, dem drohte die Kirche damals mit der Hölle – es sei denn, es wurde gezahlt.

Martin Luther litt unter dieser päpstlichen Drohung. Es ist sogar die Urszene der Reformation: Luther, der sich quält und an sich

selbst verzweifelt, weil er es nicht schafft, ein ganz und gar guter Mensch zu sein – alle notwendigen „Guten Werke“ zu tun. [...] Er hat mit Gottes Wort, der Bibel, gerungen. Ist Gott wirklich ein so unbarmherziger Richter, fragte er sich. Muss ich in die Hölle, weil ich die geforderten Werke nicht erfüllen kann? Dann kam die erlösende Erkenntnis: Nein. Gott ist vielmehr liebender Vater. Das muss ich glauben, das ist das einzige „Werk“, das Gott fordert. Nicht durch Taten und nicht durch Spenden kann sich der Mensch Gottes Ansehen verdienen, es zählt nur der Glaube – das wurde zum Grundgedanken des Protestantismus.

Natürlich hat man Luther damals gleich vorgeworfen: Dann kann ja jeder machen, was er will! Luther würde die Menschen von der Verantwortung lossprechen, diese Welt durch „Gute Werke“ besser zu machen. Aber so wollte er nicht verstanden werden: „Gute Werke“ tun ist für einen Gläubigen selbstverständlich. Wer allerdings die „Guten Werke“ für sich selbst, für sein Seelenheil tut, der geht fehl.

Konstantin Sacher

Aufgaben

- 1 Erarbeite eine Antwort auf die Frage in der Überschrift, indem du die Hauptaussage des Textes mit eigenen Worten darstellst.
- 2 Erläutere den Zusammenhang von Luthers reformatorischer Grunderfahrung, die im Text „Grundgedanke(n) des Protestantismus“ genannt wird, mit der Freiheit, sich zu engagieren und etwas Gutes zu tun.
- 3 Das Bild soll zeigen, wie Luther seine Thesen „anschlägt“. Recherchiere zum Thesenanschlag.
- 4 Beschreibe anhand alltäglicher Beispiele, dass Luthers Grunderfahrung auch heute noch gültig ist und vielleicht gerade heute wichtig ist.

Die Welt mitgestalten – im Kleinen

Mich für andere bzw. eine gute Sache einsetzen ...

- 1 Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren und die Welt im Kleinen mitzugestalten. Hier sind zwei:



Kann man in einer Viertelstunde die Welt verändern?

- In einer Pause könnte man unter der Überschrift „Ne Viertelstunde für eine bessere Welt“ z.B. eine Pflanzaktion, ein „Pfandraising“, einen Fair-Trade-Verkauf oder eine Tauschbörse durchführen. Diese Aktionen sind mit wenig Aufwand verbunden, wenn man sie einmal vorbereitet hat. Alle Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte können sich daran beteiligen. Beim „Pfandraising“ werden leere Pfand- und Mehrwegflaschen gesammelt oder an einem Aktionstag in die Schule mitgebracht. Sie werden eingelöst, und das damit gewonnene Geld wird für ein soziales Hilfsprojekt gespendet. In Fair-Trade-Pausen kann fair gehandelte Schokolade oder fair gehandeltes und regional angebautes Obst verkauft werden. Mit dem Erlös werden z. B. (Schul-)Projekte für Kinder in Ländern unterstützt, aus denen die Produkte kommen.

Bei der Aktion **Sozialer Tag** der Organisation **SCHÜLER*INNEN HELFEN LEBEN** tauschen Schülerinnen und Schüler einmal im Jahr ihren Schulalltag gegen einen Arbeitsplatz. Sie arbeiten dort (mit) und spenden ihren Lohn für Schul- und Bildungsprojekte für Gleichaltrige z. B. in Südosteuropa. Sie wirken bei Initiativen zur Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Kriegsgebieten mit, wie z. B. seit 2022 in der Ukraine.

Digital +

Hier findest du Informationen über die Organisation „SCHÜLER*INNEN HELFEN LEBEN“: WES-152169-019



Weitere Aktionen „im Kleinen“ lernst du auf

■ S. 71 und auf

■ S. 161.

Aufgaben

- 1 Erarbeite mithilfe der Homepage, was hinter der Aktion „SCHÜLER*INNEN HELFEN LEBEN: Der Soziale Tag“ steckt.
- 2 Erörtere, ob ihr euch als Klasse für eine „Viertelstunden-Pausen-Aktion“ engagieren würdet.
- 3 Prüfe die Möglichkeiten, an eurer Schule einen „Sozialen Tag“ durchzuführen.
- 4 Erörtere, inwiefern ihr mit der Beteiligung an einer solchen Aktion Verantwortung wahrnehmt.

Die Welt mitgestalten – im Großen



Als einzel-
ner Mensch
kann man doch
nichts ändern,
oder?!

„Global Goals“ = engl.
globale (weltweite)
Ziele

Großer Zulauf bei Sternmarsch für die „Global Goals“

- 1 Noch nie zuvor hatten sich so viele beteiligt: Schülerinnen und Schüler aus 13 Aachener Schulen versammelten sich in einem Sternmarsch vor dem Rathaus, um ihre gemeinsamen Anliegen öffentlich zu machen.
- 5 Als wichtigste Ziele an ihren Schulen nannten sie funktionierende Wasserspender, mehr Begrünung auf dem Schulgelände, Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung, Projekte zur mentalen Gesundheit sowie eine verlässliche digitale Infrastruktur.
- 10 Marwa Irdi von der 4. Aachener Gesamtschule berichtete, sie habe nicht erwartet, dass sich so viele Menschen beteiligen würden.
- 15 Auch Madita Broden, Lehrerin an derselben Schule, erklärte, an einigen Schulen hätten sich über hundert Schülerinnen und Schüler engagiert, während es an anderen eher kleinere

Gruppen seien, die sich für diesen Tag zusammengefunden hätten.

Die teilnehmenden Schulen hatten gemeinsam ein Papier erarbeitet, das sie an diesem Tag Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen überreichten.

25 Hannah Sendt betonte, die Gruppe wolle an diesem Tag deutlich machen, welche Themen ihnen besonders wichtig seien.

Noah Fock von der 4. Aachener Gesamtschule, einer der Techniker für Ton und Licht auf der Bühne, erklärte, dass man an einem solchen Tag viele Menschen erreichen könne – ein entscheidender Aspekt im Blick auf die „Global Goals“. Er äußerte, alle Ziele seien bedeutsam und er wolle eigentlich keines hervorheben, fügte dann jedoch hinzu, dass ihm vor allem der allgemeine Klimaschutz und die Reduktion von CO₂ besonders am Herzen lägen.

Digital +

Hier findest du
Beispiele aus „Global
Goals Berlin“:
WES-152169-020



Aufgaben

- 1 Fasse den Inhalt des Textes zusammen und beziehe ihn auf die Aussage im Hotspot.
- 2 Entwickle eine Hitliste, in der du die 17 Ziele der „Global Goals“ nach ihrer Wichtigkeit anordnest, und begründe deine Entscheidung.
- 3 Vergleiche die Hitlisten in eurer Klasse oder Lerngruppe.
- 4 Setzt euch mit der Frage auseinander, ob eure Schule sich an einem solchen Sternmarsch beteiligen sollte.

Was macht (mich) glücklich? Oder: Wie geht Glück?

Wie kann man
Glücklichsein
lernen?

- 1 Glücksforscher haben Glück als „Lebenszufriedenheit“ beschrieben. Dazu gehören Gesundheit, gute soziale Beziehungen (Freundschaften, Partnerschaft), sinnvolle und befriedigende Arbeit und Freizeit, ein gewisses Maß
- 5 an persönlicher Freiheit, eine positive innere Einstellung zum Leben, Ziele haben bzw. sich setzen und genug Einkommen, um die wesentlichen materiellen Bedürfnisse zu befriedigen. Viel Geld bzw. Reichtum machen aber nicht automatisch glücklich.
- 10 Die Klasse 8b hat sich im Unterricht mit dem Thema „Glück“ beschäftigt. Zum Abschluss haben alle Tipps für ein glückliches Leben aufgeschrieben.



Diese Tipps stammen von Esma:

- 1 Um ein glückliches Leben zu führen, musst du dein Leben nach deinen Träumen gestalten.
- 2 Um glücklich zu sein, sollte man nicht zu allem „Ja“ sagen, sondern lernen, „Nein“ zu sagen.
- 3 Wenn man große Träume hat, muss man Tag und Nacht arbeiten, um glücklich zu sein.
- 4 Um glücklich zu sein, muss man so oft wie möglich lächeln.
- 5 Um glücklich zu sein, musst du die positive Seite von etwas sehen, das einem widerfährt.
- 6 Um glücklich zu sein, muss man sich entscheiden, was einem im Leben wichtig ist.
- 7 Du solltest dich nicht mit anderen vergleichen.

Dardan hat folgende Tipps aufgeschrieben:

- 1 Schätze das Leben.
- 2 Finde deinen eigenen Weg.
- 3 Schätze und nutze die Natur.
- 4 Denke für dich selbst und orientiere dich niemals nur an anderen.
- 5 Finde echte Freunde.
- 6 Sei dankbar und schätze das, was du hast, und werde nicht gierig nach mehr und mehr.
- 7 Sei respektvoll.
- 8 Achte und liebe dein Umfeld.

„Wenn in Deutschland die Erkenntnisse der Glücksforschung bereits frühzeitig in der Schule aufgegriffen würden, könnten wir schon von Beginn an und über unser ganzes Leben hinweg höhere Zufriedenheitswerte erreichen.“
(Karlheinz Ruckriegel, Glücksforscher an der TH Nürnberg)

Aufgaben

- 1 Den abgebildeten Wegweiser sehen Schülerinnen und Schüler täglich auf dem Schulhof. Erläutere, warum er dort aufgestellt wurde.
- 2 Vergleiche die Tipps von Esma und Dardan mit den Merkmalen, die Glücksforscher herausgefunden haben. Ergänze die Listen der beiden, wenn nötig.
- 3 Nimm Stellung zu der Forderung, Glück zum Thema des Unterrichts zu machen oder das Schulfach „Glück“ einzuführen.

Wie man mit der Methode Fishbowl diskutiert, erfährst du auf S. 237.

Wem kann ich vertrauen? Wem glaube ich? Wem folge ich? – Influencer und Follower



1 Bianca „Bibi“ Heinicke ist eine der bekanntesten deutschen Influencerinnen. Im Jahr 2012 gründete sie den Videokanal *BibisBeauty Palace* und lud bis Mai 2022 über 940 Videos
5 auf YouTube hoch. Sie hatte bis Juli 2023 über 5 840 000 Follower, und ihre Videos wurden über 2 870 000 000 mal aufgerufen. Anfangs beschränkte sie sich auf Themen wie Mode und Kosmetik, stellte dabei Kosmetikprodukte
10 und Kleidung vor und gab Schminkanleitungen und Modetipps. Sie entwickelte die Kosmetikmarke *Bilou* (Abkürzung für „Bibi Loves U“), deren Produkte vor allem von Mädchen und jungen Frauen gekauft wurden. Schätzungen
15 zufolge könnte sie damit mehr als 100 000 € monatlich eingenommen haben. Im Jahr 2014

erkannte der Tourismuskonzern Thomas Cook ihre Popularität und engagierte sie als Werbeträgerin für den Reiseveranstalter Neckermann-
20 Reisen. In ihrem YouTube-Video *Wir zeigen euch unser Haus* gab sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Influencer Julian Claßen, Einblicke in ihr Haus und erreichte damit bis Ende 2020 über 6 Millionen Abrufe. 2021 ließ sie Schönheitsope-
25 rationen (Brustvergrößerung, Nasenkorrektur) an sich durchführen und sprach über diese Eingriffe in ihren Videos. Seit 2024 hat sie einen Blog, in dem sie Themen wie vegane Ernährung und Meditation behandelt. Sie hat sich zu einer
30 veganen Ernährungsberaterin ausbilden lassen.

Ganz andere Influencer-Follower-Geschichten erzählen die Evangelien im Neuen Testament. Das sind die Geschichten, die von Jesus und
35 seinen Jüngern erzählen. So wird im Markusevangelium (Mk 1, 16–20) erzählt, wie Jesus am See Genezareth vier Fischer aufgefordert hat, ihm nachzufolgen, weil er sie zu „Menschenfischern“ machen wolle. Die vier Fischer sollen
40 sofort alles, was sie gerade hatten und taten, liegen und stehen gelassen haben und Jesus gefolgt sein. Sie wurden zu seinen „Followern“, und er wurde ihr „Influencer“, beeinflusste sie also so sehr, dass sie ihr gewohntes Leben radikal
45 änderten.

Ein erfolgreicher Influencer hat viele Follower.

Influencer (engl.): jemand, der Einfluss auf andere Menschen hat, sie beeinflusst
Follower (engl.): jemand, der dem, was andere Menschen denken, sagen und tun, folgt, nachahmt, der sich von ihnen beeinflussen lässt

Eine „Influencerin Gottes“ lernst du auf
S. 139 kennen.
Mehr über „Follower“ Jesu erfährst du auf
S. 89 ff.

Digital +

Zu Zeiten von Jesus nannte man Follower wohl Nachfolger oder Jünger. Lies hierzu die Erzählung in Mk 1,16–20.

WES-152169-021



Aufgaben

- 1 Stelle Geschichten vom Influencer Jesus und seinen Followern, den Jüngerinnen und Jüngern, dar und arbeite heraus, wie deren Beziehung war.
- 2 Erläutere, was mit der Metapher „Menschenfischer“ gemeint ist.
- 3 Erläutere, warum Bibi Heinicke für ihre Kosmetikmarke den Namen Bilou gewählt hat.
- 4 Vergleiche die beiden Influencer Bianca Heinicke und Jesus.
- 5 Erörtere, warum Menschen zu Followern von Influencern wie „Bibi“ werden.

Woran mein Herz hängt: Worauf es ankommt und was (mir) wirklich wichtig ist ...

Weniger ist mehr!? (Ist weniger mehr?)

1 In Sonjas Klasse gibt es einen neuen Mitschüler, Maxim, der mit seiner Familie aus dem Kriegsge-

5 biet in der Ukraine nach Deutschland geflohen ist. Er besuchte zunächst eine internationale Förder-

10 klasse, in der er vor allem Deutsch lernte. Als er gut genug Deutsch sprechen, lesen und schreiben konnte, um dem normalen Unter-

richt einigermaßen zu folgen, wurde er in eine

15 „Regelklasse“ versetzt. Anfangs war er scheu und zurückhaltend, aber nach einigen Tagen traute er sich mehr zu und kam mit der Klasse immer mehr ins Gespräch. Dabei erzählte er

20 von der Flucht und den Vorbereitungen dar- auf. Seine Eltern hatten ihm gesagt, er solle einpacken, was er unbedingt brauche und mitnehmen wolle. Da habe er zwei Koffer mit

allen möglichen Sachen vollgepackt. Daraufhin

hätten seine Eltern gesagt, er könne nur einen

25 Koffer mitnehmen, und den müsse er selber tragen. Er solle nur das wirklich Wichtige ein-

packen. Als Sonja ihn fragte, was er denn dann eingepackt habe, sah er sie einen Moment lang

an und fragte sie dann: „Was hättest du denn

30 eingepackt?“ ...



In einer Jesus-Erzählung findet sich eine Geschichte, in der es ebenfalls darum geht, worauf es im Leben ankommt und was einem wirklich wichtig ist. Es ist die Geschichte von einem jungen Mann, der Jesus fragt, was er tun soll, um das ewige Leben zu bekommen. Jesus antwortet ihm, er solle die Gebote halten, vor allem die, in denen es um das Verhalten zu anderen Menschen gehe. Als der junge Mann

35 antwortet, das habe er seit seiner Jugend getan, reagiert Jesus so: Er sah ihn an, „gewann ihn lieb“ und sagte: „Eins fehlt dir noch: Geh los, verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Dann wirst du einen Schatz im Him-

40 mel haben. Dann komm und folge mir nach!“ Daraufhin ...

Wie zahlreich sind doch die Dinge, derer ich nicht bedarf. (Sokrates, 470-399 vor Chr., griechischer Philosoph)

Am 20.02.2022 überfielen russische Soldaten das Nachbarland Ukraine. Es kam zu einem langen Krieg, in dessen Verlauf viele Menschen aus der Ukraine flohen, darunter eine große Zahl von Familien mit Kindern.

Digital +

Hier kannst du dir die Erzählung von dem jungen Mann aus Mk 10,17-27 anhören WES-152169-022



Lies dazu auch im
■ auf S. 91.

Aufgaben

- 1 Beschreibe deine Antwort auf Maxims Frage („Was hättest du denn eingepackt?“) und erläutere sie.
- 2 Verfasse einen Schluss der Erzählung von dem jungen Mann und Jesus. Vergleiche ihn mit dem Schluss der biblischen Erzählung.
- 3 Martin Luther soll gesagt haben: „Woran du aber dein Herz hängt, das ist dein Gott.“. Prüfe, ob diese Aussage zu den Geschichten von Sonja und Maxim und von dem jungen Mann und Jesus passt.
- 4 Setze dich mit der Aussage des Philosophen Sokrates in der Randspalte auseinander.

„Da kann man doch nichts machen!“ – Enttäuschung und Resignation

Wer aufgibt, hat schon verloren!

„Das war's dann wohl!“

- 1 Sonja war enttäuscht und gefrustet wie schon lange nicht mehr. Zum dritten Mal hatte die Umwelt-AG ihrer Schule am Wettbewerb um die beste Schüler-AG in der Mittelstufe in ihrem Bundesland teilgenommen. Diesmal waren sie sogar bis in die Endrunde gekommen und hatten ganz stark darauf gesetzt, dass sie – anders als in den beiden Jahren davor – gewinnen und den ersten Preis bekommen würden, immerhin 2 500.– €, die sie gut für die Fortführung ihrer AG gebrauchen konnten. Ihr Optimismus hatte einen guten Grund, fanden sie: Sie hatten im Schulgarten ein Bienenprojekt gestartet, bei dem ihnen der Vater einer Mitschülerin geholfen hatte, der Hobbyimker war. Und es war ihnen tatsächlich gelungen, Honig zu ernten, nicht so viel, dass man ihn schon hätte verkaufen können, aber so viel, dass sie sich in ihrer Absicht bestärkt sahen, mit dem Projekt weiterzumachen und im nächsten Jahr wirklich die ersten Gläser mit Honig aus ihrem Schulgarten anzubieten. Um so größer war die Enttäuschung, dass sie wieder nicht gewonnen, sondern nur den dritten Platz erreicht hatten, für den es nur 500 Euro gab. „Dreimal versucht, dreimal gescheitert! Dann stimmt das Sprichwort „Aller guten Dinge sind drei!“ ja wohl nicht. Das dachte nicht nur Sonja, und an diesem Gefühl und an dieser Enttäuschung konnte auch der Trost ihrer Bio-Lehrerin und die Anerkennung der Schulministerin bei der Preisverleihung nichts ändern. „Das war's dann wohl! Noch mal tue ich mir das nicht mehr an. Jetzt ist für mich Schluss mit dieser AG!“ Es war ihr in diesem Moment egal, ob die AG dann weitergehen würde ...



Digital +

Hier kannst du dir den

Bibeltext Joh 5,1–9

anhören:

WES-152169-023



i Resignation

Resignation kommt vom lateinischen Verb „resignare“, das aus dem militärischen Bereich stammt. Es bedeutete „kapitulieren“. Wenn man eine Schlacht verloren hatte, senkte man das Feldzeichen („signum“) als Zeichen dafür, dass man seine Niederlage anerkannte. Im heutigen Sprachgebrauch meint man mit Resignation, dass man aufgrund von Misserfolgen enttäuscht ist, seine Pläne aufgibt, auf etwas verzichtet, sich mit etwas abfindet, sich in sein Schicksal ergibt.

Aufgaben

- 1 Erläutere mithilfe des Textes, warum Sonja enttäuscht ist und resigniert hat.
- 2 Gestalte Standbilder, die Enttäuschung und Resignation ausdrücken.
- 3 Beim nächsten Treffen der Umwelt-AG versuchen die Mitschülerinnen und Mitschüler, Sonja von ihrer Entscheidung abzubringen und sie dazu zu bewegen, weiter mitzuarbeiten. Gestalte das Rollenspiel.
- 4 Lies die Erzählung von der Heilung am Teich Bethesda im Johannes-Evangelium (Joh 5, 1–9). Erläutere, was davor schützen kann zu resignieren.

Text um die Wette

lesen: ■ S. 223

„... würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ – Hoffnung und Zuversicht

Hoffnung ist
eigentlich nichts
Anderes als Ver-
tröstung!

Luthers Apfelbäumchen

- 1 „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unter-
ginge, würde ich heute noch ein Apfelbäum-
chen pflanzen.“ Martin Luther hat den Satz
gesagt. So ist es überliefert. Ob der Reformator
5 das wirklich so gesagt hat, ist umstritten. Ich finde aber, der Satz zeigt tiefes Gott-
vertrauen und steht für eine richtig trotzig
Zuversicht. Die Welt mag untergehen, aber
ich glaube trotzdem an eine Zukunft! Beides
10 typisch Luther. Und darum darf man ihm diese
frommen Worte getrost in den Mund legen.
Gerade das Fruchtbare mit dem Apfelbäum-
chen gefällt mir. Wo Menschen Zerstörung
erleben, möchte ich nicht aufhören zu glauben,
15 dass Neues wachsen kann. Gerade jetzt, wenn
ich das unglaubliche Elend der Menschen sehe
im Nahen Osten oder der Ukraine. Wo man
wirklich den Eindruck bekommt, da geht gar
nichts mehr. Ich wünsche diesen Menschen dort, dass ihnen ihr Glaube oder das Leben eine
20 Hoffnung gibt: Das Leben geht weiter, es gibt einen neuen Anfang!
- Apfelbaum pflanzen – das heißt für mich Weiterschauen, über den eigenen Horizont hinaus.
[...] Wenn Menschen das Gefühl haben, da kommt etwas Bedrohliches, dann ist die Reaktion:
Ich bringe noch schnell mein Hab und Gut ins Trockene. Da möchte ich mich anders verhalten.
[...] Da wo Menschen ausreißen, möchte ich neu einpflanzen.
- 25 Und noch etwas gefällt mir an diesem Spruch von dem Apfelbäumchen. [...] Bei Luther wird
der Apfelbaum zu einem Zeichen der Hoffnung. [...] Und so möchte ich, auch wenn die Welt
morgen nicht untergeht, heute Zeichen setzen gegen Resignation, Weltschmerz und Verdruss.
Also den Menschen um mich herum zeigen, dass mir die Welt nicht egal ist, und ich mir selbst
auch nicht nur am nächsten.“



Joachim Gerhardt

Aufgaben

- 1 Beschreibe das Bild und erläutere seine Aussageabsicht.
- 2 Erläutere, wie der Verfasser Luthers Aussage versteht.
- 3 Erkläre anhand von Beispielen, was mit „richtig trotzig(r) Zuversicht“ gemeint sein kann.
- 4 Der Verfasser sagt, dass es nicht eindeutig ist, dass Luther den Satz wirklich gesagt hat. Er sei aber „typisch Luther“, und deshalb dürfe man ihn Luther „getrost in den Mund legen“. Nimm Stellung zu dem Gedanken, dass etwas wahr sein bzw. stimmen kann, auch wenn es nicht oder nicht genau so geschehen ist, wie es dargestellt wird.
- 5 Setzt euch damit auseinander, welche Hoffnungszeichen ihr gegen Resignation und Verdruss setzen könnt.



Gott

Gottesglaube – vielfältig und veränderlich Gottesbilder und Gottesvorstellungen Der gnädige und gerechte Gott Glaube, der im Leben sichtbar wird



1 „Ey Mann, ich bin klatschnass, meine Ober-
schenkel brennen und mir reichts echt für
heute. Ich hab sowas von keinen Bock mehr!“,
höre ich es von hinter mir schimpfen und ich
5 weiß genau, was mein Freund meint. Seit vier
Tagen sind wir schon am Radeln. Unser Ziel: die
andere Seite der Alpen. Was für eine Schnaps-
idee! Warum hat uns niemand gewarnt, wie
anstrengend, kalt und frustrierend die ganze
10 Aktion werden kann und dass man sein Fahrrad
stellenweise bergauf tragen muss?

„Hey, bald haben wir es geschafft. Das packen
wir und im Gasthof können wir heiß duschen
und wir verdrücken zwei Portionen beim
15 Abendessen – das haben wir uns verdient.“
Christian, der Vater meines Freundes, schließt
zu uns auf und versucht uns bei Laune zu hal-
ten. „Ich wusste gar nicht, dass man sich Essen
verdienen muss – das sollte doch eigentlich
20 ein Menschenrecht sein“, pampe ich zurück
– wohl wissend, dass Christian weder etwas

für das Wetter kann noch für meinen leicht
überschätzten Fitnesszustand. Sofort fühle ich
mich schlecht und entschuldige mich. Christian
schaut verständnisvoll und wir biegen schwei-
gend um die letzte Haarnadelkurve unseres
Passanstiegs – und trauen unseren Augen nicht.
Vor uns spannt sich ein magisch leuchtender
Regenbogen über unseren Weg. „Hey Leute, wo
30 ein Regenbogen ist, muss auch wieder irgendwo
Sonne sein. Kommt, das macht Hoffnung auf
einen versöhnlichen Abschluss des Tages. Wir
geben nochmal alles!“, ruft mein Freund plötz-
lich euphorisch und tritt in die Pedale.

35 Als wir wieder neben ihm sind, fragt Chris-
tian, ob uns klar sei, wie viele Deutungen und
Bedeutungen die Menschen dem Regenbogen
zugeschrieben haben. Mir kommt die Bibelge-
schichte mit der Arche Noah in den Sinn und
40 ich erinnere mich, dass der Regenbogen auch
etwas mit Gott zu tun hat. Doch, wie war das
nochmal genau ...?



René Magritte (1898 – 1967): L'état de veille, 1958

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1. Wir ha - ben Got - tes Spu - ren fest - ge - stellt
 auf un - sern Men - schen Stra - ßen.
 Lie - be und Wär - me in der kal - ten Welt,
 Hoff - nung, die wir fast ver - ga - ßen.
 Zeich - en und Wun - der sa - hen wir ge - sehn
 in län - gest ver - gang - nen Ta - gen,
 Gott wird auch uns - re We - ge ge - hen,
 uns durch das Le - ben tra - gen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehen,
 wo niemand sie vermutet,
 Sklaven, die durch das Wasser gehen,
 das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
 hörten, wie Stumme sprachen,
 durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
 Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

Text: Diethard Zils

Melodie: Jo Akepsimas

Digital +

Hier kannst du dir das

Lied anhören:

WES-152169-025



Hier kannst du lernen ...

- ... Veränderungen des Gottesglaubens im Laufe des Lebens zu beschreiben und zu erklären.
- ... unterschiedliche Gottesvorstellungen zu vergleichen.
- ... Gnade und Gerechtigkeit als wesentliche Merkmale des biblischen Gottes zu erläutern.
- ... Folgen des christlichen Glaubens an Gott an biographischen Beispielen herauszuarbeiten.

Gottesglaube – vielfältig und veränderlich



Für viele Menschen ist es eine Herausforderung für sich anzunehmen, dass Gott oft verborgen scheint und sie ihn nicht sehen oder anfassen können. Jedoch ruft genau diese Verborgenheit viele wichtige Fragen zum Thema Gottesglaube auf:

Möchte Gott vielleicht, dass die Menschen ihn suchen, und sich dabei intensiver mit ihm beschäftigen? Welche Rolle spielt hierbei der Gottesdienst? Wächst bei dieser Suche möglicherweise das Vertrauen in ihn und vertieft die persönliche Gottesbeziehung ganz natürlich?

i Glaube

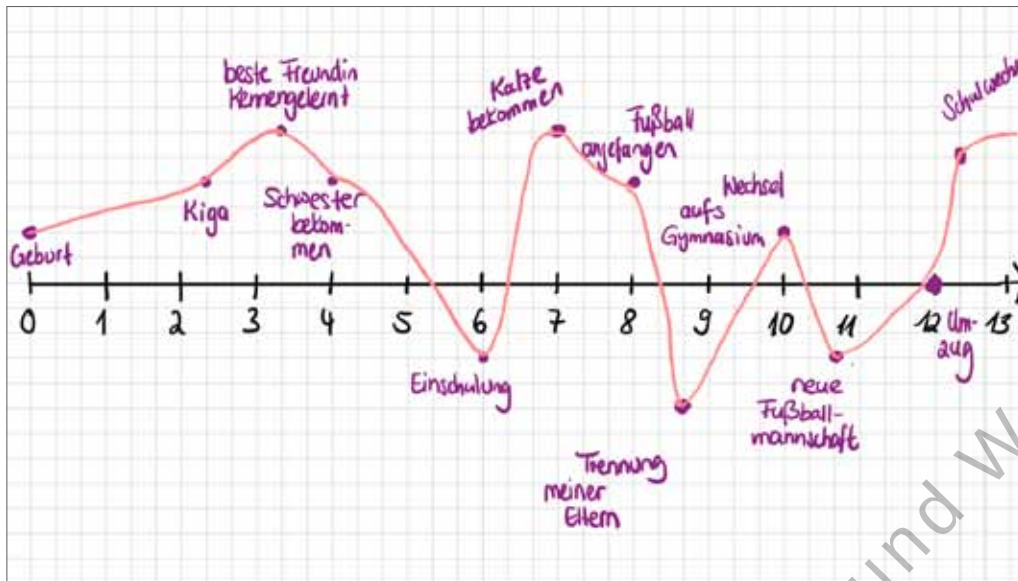
- 1 Glaube kann man mit dem Begriff „Vertrauen“ beschreiben, weil dies zum Ausdruck bringt, dass man sich auf etwas oder jemanden verlässt.

Viele Menschen glauben an Gott oder eine andere höhere Kraft oder Macht, welche sie beschützt und tröstet, ihnen Kraft und Orientierung gibt und sie unterstützt –

- 5 auch wenn man sie nicht sehen kann. Einige der Erfahrungen, die Menschen im und mit ihrem Glauben machen, werden weitergegeben und zum Teil in Heiligen Schriften der Religionen aufgeschrieben. Diese wiederum helfen anderen Menschen, ihren Glauben auszuleben und dabei Sinn und die eigene Bestimmung im Leben zu erfahren.

- 10 Das bedeutet jedoch nicht, dass Menschen nicht auch Veränderungen oder Einbrüchen im Glauben ausgesetzt sind. Solche gehen meist einher mit einer Veränderung des ganzen Lebensgefühls.

Veränderungen im Leben



Schülerin, 13 Jahre

Wie kommt es zu Veränderungen im Leben?

Digital +

Hier findest du eine Vorlage für einen Zeitstrahl:
WES-152169-026



Feste und andere glückliche Momente im Leben werden immer festgehalten: Fotos, Videos, Stories. Traurige Erlebnisse und Phasen dokumentiert niemand, sondern man hat nur die eigene Erinnerung und die meisten Menschen wollen sowas doch sowieso schnell vergessen. Ich finde, immer nur verdrängen wird dem Leben nicht gerecht.

Aufgaben

- 1 Formuliere mögliche Gedanken des Mädchens und des Jungen auf den Bildern.
- 2 Arbeite aus dem Zeitstrahl heraus, wie das Leben der Schülerin verlaufen ist.
- 3 Entwirf einen eigenen Zeitstrahl deines Lebens, indem du wichtige Ereignisse oder Phasen deines Lebens markierst und abschließend miteinander verbindest. Positioniere positive Erfahrungen oberhalb der Linie, negative unterhalb.
- 4 Nimm Stellung zu der Meinung in der Sprechblase.

Veränderungen im Glauben: Anfragen und Zweifel

Warum zweifeln Menschen?

- 1 Gott ist für mich (wie) ...
Gott ist für mich nicht/kein ...
Ich glaube/denke, dass Gott...
An Gott glauben bedeutet für mich ...
- 5 An Gott (zu) glauben ist wie ...
Früher glaubte ich ... / stellte ich mir vor,
dass ... heute jedoch ...
Ich zweifle an Gott/bezweifle, dass ..., weil ...
Ich glaube nicht an (einen) Gott, weil ...

Wenn ich mich verletze oder etwas Schlimmes passiert, bin ich mir nicht sicher, ob es Gott gibt oder ob Gott es immer gut mit uns meint.

Gott ist für mich kein Retter, so wie ihn viele bezeichnen, da er unzähliges Leid zulässt. Ich frage mich immer wieder, warum es trotz ihm Leid, Hunger und Durst gibt.

Gott war für mich wichtig und ein Teil meines Lebens, aber heute ist das nicht mehr so, weil zu viel Schlimmes passiert ist, was nicht hätte passieren sollen. Es wurde immer mehr und mein Beten hat gefühlt nichts gebracht.

Ich sehe, dass Gott nicht allen gleichermaßen hilft – aber warum?

- 1 Auch in der Bibel treffen wir auf Menschen, die zweifeln, so zum Beispiel die Jünger Petrus und Thomas:

Petrus sagte zu Jesus: „Herr, wenn du es bist, befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.“ Jesus sagte: „Komm!“ Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu

- 5 Jesus. Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war. Da bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“ Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: „Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?“

Mt 14,28–31 (BasisBibel)

- Als Jesus kam, war Thomas, genannt der Zwillings, einer aus dem Kreis der Zwölf, nicht dabei gewesen. Die anderen Jünger erzählten ihm: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Thomas sagte zu ihnen: „Niemals werde ich das glauben! Da müsste ich erst die Spuren von den Nägeln an seinen Händen sehen und sie mit meinem Finger fühlen und meine Hand in seine Seitenwunde legen – sonst nicht!“

Joh 20,24f (Gute Nachricht Bibel)

Aufgaben

- 1 Beschreibe deine Gottesvorstellung. Die Satzanfänge in der Box können dir dabei helfen. Wenn du keine Vorstellung von oder Beziehung zu Gott hast, kannst du mit den letzten beiden Satzanfängen arbeiten.
- 2 Ordne die Gottesvorstellungen in den Sprechblasen den Bereichen „Anfragen“, „Zweifel“ oder „Kritik“ zu und prüfe, ob deine eigene Beschreibung auch in eine oder mehrere der Kategorien passt.
- 3 Vergleiche das Zweifeln der beiden Jünger Jesu.
- 4 Prüfe, inwiefern Zweifeln allgemein gesehen auch positiv für das menschliche Leben sein kann.
- 5 Zeige mögliche Folgen auf, die sich aus dem Zweifeln im Glauben an Gott ergeben können.

Veränderungen im Glauben: Gleichgültigkeit und Ablehnung

Kann einem etwas wirklich „egal“ sein?



Gleichgültigkeit dem Glauben gegenüber siehe S. 138 und S. 200

- 1 Eine Gemeindepfarrerin erzählt: „Zu meinem Gemeindebezirk gehörte eine Grundschule. Und zu meinem Auftrag in der Gemeinde gehörten vier Stunden Religionsunterricht.
- 5 Kein Problem, dachte ich, denn nach vielen Jahren in der Berufsschule fühlte ich mich ziemlich gut vorbereitet. Dachte ich. Die Schulleitung wollte mir entgegenkommen: Für die Pfarrerin lieber nicht die ersten beiden Klassen. Die dritte Klasse wird leichter für sie sein. Ein bisschen erleichtert war ich schon. Dritte Klasse – das schien mir gut zu passen. Hoch motiviert, gut vorbereitet und mit der Gitarre auf dem Rücken betrat ich die Klasse. Ich stand noch halb in der Tür und bevor ich überhaupt ein einziges Wort sagen konnte, kam ein Junge auf mich zu, stellte sich vor mich
- 15 hin und sagte: „Ich glaube sowieso nicht an Gott. Deinen Unterricht brauchen wir nicht.“ In diesem Augenblick war ich erst einmal sprachlos und bestürzt. Die Worte des Jungen trafen mich völlig unvorbereitet. Und sie trafen mich. Persönlich, weil ich mich in meinem Selbstverständnis als Religionslehrerin in Frage gestellt und irgendwie auch gekränkt fühlte. Fachlich, weil ich Reli in der Grundschule immer grandios fand: Interessante und motivierende Unterrichtsideen, kreative Methoden, singen, Theater spielen, ... mit Schüler*innen, die offen sind und sich begeistern lassen. Wie also kommt ein neunjähriges Kind zu dieser steilen Aussage, aus der ich so viel innere und äußere Ablehnung höre? [...]
- 20 Wie der Unterricht weiterging, als ich die nächsten Schritte in die Klasse getan hatte, weiß ich nicht mehr. Diesen Moment mit dem Schüler, der nur Sekunden dauerte, habe ich allerdings
- 25 nicht vergessen.“

rpi-info (gekürzt)

Gott ist Luft für dich?
Dann atme tief ein.



Aufgaben

- 1 Gib die Sicht des Jungen auf Religion und Religionsunterricht wieder.
- 2 Formuliere einen Brief an die Lehrerin, in welchem du ihr mögliche Gründe für die Äußerung des Jungen aufzeigst.
- 3 Entwerft Ideen für Aktivitäten und Themen für den Religionsunterricht der Lehrerin, mit denen sie versuchen kann, den Jungen doch noch für Reli zu gewinnen.
- 4 Erkläre eine mögliche Botschaft der Aussage im Kasten.
- 5 Interpretiere die Karikatur.

Karikaturen auswerten S. 230

Verborgener und ohnmächtiger Gott?

Wann fühlen wir
uns ohnmächtig?

1 Hilferuf der Armen

Warum bleibst du in der Ferne, HERR?

Warum verschließt du deine Augen in Zeiten der Not?

Voller Hochmut geht der Frevler vor,

5 mit Leidenschaft verfolgt er den Armen.

Er schnappt ihn mit List und Tücke,
wie er es sich ausgedacht hat.

Der Frevler brüstet sich mit seiner Habgier.

Er segnet seinen unrechtmäßigen Gewinn

10 und verhöhnt auch noch den HERRN.

Hohnäsig, wie der Frevler ist, sagt er:

„Er straft doch nicht! Also gibt es keinen Gott!“

So sind alle seine Gedanken.



zu Psalmen ■ S. 48f.

Steh auf, HERR! Greif ein, Gott!

15 Vergiss die Armen nicht!

Warum darf der Frevler Gott verhöhnen?

Wie kann er behaupten, dass du nicht strafst?

Du hast das Elend und Leid doch gesehen!

Jetzt nimm die Sache selbst in deine Hand!

20 Der Schwache kann sich auf dich verlassen.

Dem Waisenkind bist du ein Helfer gewesen.

Brich die Macht des Frevlers und des Bösen!

Verfolge das Unrecht, das er begangen hat,

bis du nichts mehr davon findest.

Psalm 10,1–4.12–15 (BasisBibel)



i Frevler

Als Frevler bezeichnet man Menschen, die ihre eigenen Interessen gewaltsam durchsetzen und die Gebote Gottes missachten. Manche Bibelübersetzungen wählen hierfür auch das Wort „Gottlose“.

Aufgaben

- 1 Arbeite aus den Psalmausschnitten verschiedene Anliegen des Betenden heraus. Unterteile sie dazu in passende Sinnabschnitte.
- 2 Gebt die Psalmverse mit Betonung wieder und entwerft dazu Standbilder zu passenden Gebetshaltungen.
- 3 Entwerft Geschichten zu den Situationen der abgebildeten Personen in den Bildern.
- 4 Formuliert einzelne Psalmverse aus Psalm 10 so um, wie eine der abgebildeten Personen sie in ihrer Situation sprechen würde.

Bekenntnisse – Erfahrungen mit Gott

Wie kann man
über Gefühle
sprechen?

1 Leiden und Herrlichkeit des Gerechten

[...]

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

- 5 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

[...]

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

- 10 Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.
Alle, die mich sehen, verspotten mich,

- 15 sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:
„Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.“
[...]

Gewaltige Stiere haben mich umgeben,

- 20 mächtige Büffel haben mich umringt.
Ihren Rachen sperren sie gegen mich auf
wie ein brüllender und reißender Löwe.
Ich bin ausgeschüttet wie Wasser,
alle meine Gebeine haben sich zertrennt;

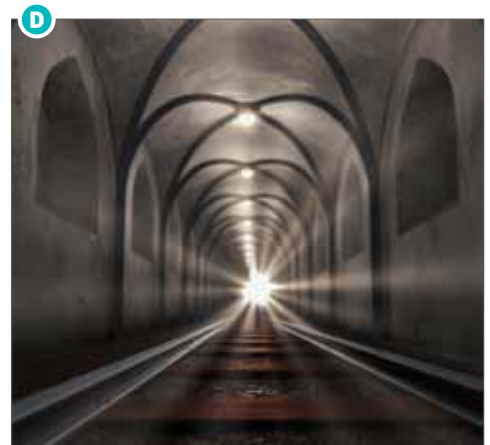
- 25 mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.
[...]

Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!
Errette mein Leben vom Schwert,

- 30 mein einziges Gut von den Hunden!
Hilf mir aus dem Rachen des Löwen
und vor den Hörnern der wilden Stiere –
du hast mich erhört!
[...]

- 35 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde,
ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

Psalm 22,2–3.5–9.13–15.20–22.26 (Lutherbibel)



Aufgaben

- 1 Beschreibe unterschiedliche Möglichkeiten, wie man Gott erfahren kann.
- 2 Arbeite aus den Psalmausschnitten heraus, wie sich der Betende fühlt. Unterteile sie dazu in passende Sinnabschnitte.
- 3 Setze die Bilder der Doppelseite in Beziehung zu den Gefühlen und Gebetsanliegen des Betenden von Ps 22.



Gottesbilder und Gottesvorstellungen



Gott ist ganz anders

vergiss
 alle Eigenschaftswörter
 verbrenn
 alle Bilder
 schreib ihn
 nicht fest
 trau
 keinem Namen
 feilsche
 nicht
 rechne nicht
 mit dem Berechenbaren
 nimm Abschied von deinen Erwartungen
 und lass dich überraschen
 gib deiner Sehnsucht Raum
 aber fessele ihn nicht
 alle Versuche dir deinen Hausgott
 zu basteln sind vergebens
 Gott ist
 ganz anders
 aber er sucht dich
 wenn du dich finden lässt
 er findet dich
 wenn du ihn suchst
 Andrea Schwarz, u. a. nach Mt 7,7

i Biblische Gottesbilder

Beim Lesen und Hören biblischer Geschichten erfährt man von ganz unterschiedlichen Vorstellungen und Bildern von Gott. So gibt es beispielsweise Texte, die von Gott als König, Krieger oder Richter sprechen und somit Gott als mächtigen Herrscher darstellen, aber auch Erzählungen und Psalmen, die ihn als Schöpfer oder Hirten bezeichnen. Oft werden Bilder benutzt, die Gottes Zuwendung zu den Menschen thematisieren und unterstreichen – wie zum Beispiel Gott als Ärztin, als Gastgeber, als Rettung, als Mutter oder Vater.

Diese Gottesbilder lassen häufig auf Erfahrungen von Menschen schließen, die diese im Laufe ihres Lebens gemacht haben. Und so ungleich diese ausfallen, so verschiedenartig sind auch die daraus entstehenden Gottesvorstellungen.

Gott lässt sich nicht auf ein einziges Bild festlegen und Gottesvorstellungen sind nie abgeschlossen. Diese Vielfalt ermöglicht es den Menschen, Gott auf persönliche und besondere Weise zu erfahren.

Der Gott der Bibel

Kein Mensch hat Gott jemals gesehen.

Nur der eine, der Mensch geworden ist, selbst Gott ist und an der Seite des Vaters sitzt – der hat uns über ihn Auskunft gegeben.

Joh 1,18 (BasisBibel)

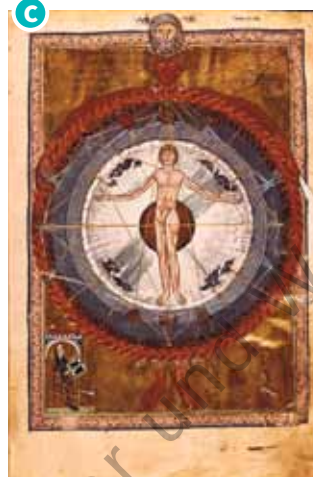
Hilft die Bibel
beim Glauben an
Gott?



Die Erschaffung der Gestirne



Der Alte der Tage



Der Kosmosmensch



In einer Synagoge in Bukarest/Rumänien stehen die hebräischen Buchstaben für „JHWH“ umgeben von Verzierungen an einer Wand geschrieben. Dies ist der Gottesname, der Mose am Dornbusch offenbart wurde. Aus Ehrfurcht wird er von jüdischen Gläubigen nicht ausgesprochen.

Gottes Sohn wird Mensch, damit der Mensch Heimat habe in Gott.
Hildegard von Bingen

Hildegard von Bingen

Hildegard von Bingen gründete als eine Nonne im Mittelalter ein Kloster und verfasste Schriften über Gott, die Natur und die Menschen. Sie war eine sehr mutige und einflussreiche Frau und gilt in der katholischen Kirche als Heilige. Das Bild „Der Kosmosmensch“ wurde nach ihren Anweisungen gemalt.

Aufgaben

1. Arbeite aus den bildlichen Darstellungen von und über Gott verschiedene Merkmale des biblischen Gottes heraus und vergleiche die Bilder miteinander.
2. Erkläre, was Hildegard von Bingen mit „Heimat haben“ in ihrer Aussage meint. Du kannst dazu auch ihr Gottesbild zu Hilfe nehmen.
3. Recherchiere, wie die besondere Ehrfurcht von jüdischen, christlichen und muslimischen Gläubigen gegenüber Gott in ihrer jeweiligen Glaubenspraxis zum Ausdruck kommt.

die Bibel in der Kunst
■ S. 107

Götterfiguren

In der Geschichte der Religionen gibt es verschiedenste Darstellungen von Gott. Manche davon sind selbst Gegenstand von Anbetung und Verehrung, manche wollen bestimmte Eigenschaften verdeutlichen und wieder andere wollen zum kritischen Nachdenken über traditionelle Vorstellungen und Ansichten anregen.

Die folgenden Bilder bieten eine Auswahl hiervon:

Ist Gott lebendig?



Zeus



Das fliegende Spaghettimonster



Ganesha



Wotan



Thor

Aufgaben

- 1** Untersuche die Götterbilder auf gemeinsame Merkmale und erläutere, was die Darstellungen zum Ausdruck bringen sollen.
- 2** Recherchiere zentrale Informationen zu den dargestellten Götterfiguren und stelle sie euch gegenseitig vor.
- 3** Gestalte eine Götterfigur mit für dich bedeutsamen Eigenschaften eines Gottes.

Gott – nicht greifbar und doch für mich da?!

Hat Gott ein Zuhause?



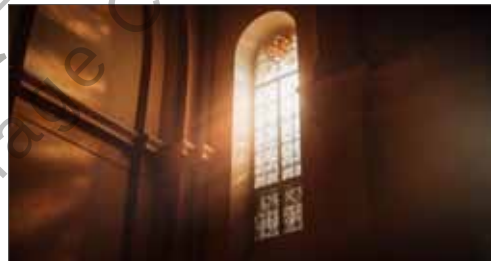
A Gott nehme ich sehr vielschichtig und in seiner Größe unbegreifbar wahr. Er ist eher ein Zustand oder Gefühl – z. B. das Gefühl von Sicherheit – als eine Person.

B Für mich ist Gott ein Geist, den ich nicht sehen kann, der aber zum Teil auch in mir drin ist oder über mir schwebt – wie eine Art höhere Macht.

Ich sehe Gott als den Himmel und das Universum. Also nicht, dass er der Himmel oder das Universum ist, mehr so von deren Unendlichkeit her gesehen.

D Gott ist für mich ein helles Licht, das uns unseren Weg zeigt. Außerdem erhellt dieses Licht jeden Tag den Himmel genauso wie die Sonne.

Gott fühlt sich für mich an, wie eine warme Dusche, bei der man aber natürlich nicht nass wird. Eher so wie man sich hinterher fühlt.



F Gott ist für mich ein Gefühl. Welches genau, kann ich nicht sagen – wahrscheinlich, weil es nicht immer gleich ist und sich verändert.



Aufgaben

- 1** Arbeite heraus, wie Gott in den Sprechblasen verstanden wird und setze dies in Beziehung zu den Bildern. Welche anderen Bilder fallen dir noch ein?
- 2** Formuliere Fragen, die du den Personen, von denen die Äußerungen in den Sprechblasen kommen, stellen könntest, um mehr über deren Gottesvorstellungen zu erfahren.
- 3** Beurteile, inwieweit diese Aussagen über Gott für dich nachvollziehbar sind.
- 4** Entwirf Ideen, wie man sich die Unendlichkeit Gottes vorstellen kann.

Moderne Götzen



Woran hängen wir
unser Herz?

Die Zehn Gebote

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.

Fassung der EKD auf Basis der Lutherbibel

Die Zehn Gebote
findest du hier:
2. Mose 20,2–17

Digital +
Hörtext zum
Goldenen Kalb
2. Mose 32,1–8
WES-152169-051



zu Heiligkeit ■ S. 198

i Götze

„Götze“ ist eine abwertende Bezeichnung für einen der eigenen Religion fremden Gott. Das goldene Kalb, das die Israeliten am Sinai anbeten, kann z. B. als Götze bezeichnet werden. Im übertragenen Sinn kann der Begriff „Götze“ auch ausdrücken, dass jemand einer weltlichen Sache viel zu viel Bedeutung zumisst.

Aufgaben

- 1** Ordne das Bild einem der zehn Gebote zu und begründe deine Auswahl.
- 2** „Geld ist doch kein Götze – es geht nun mal nicht mehr ohne in unserer modernen Welt“ – Nimm Stellung zu dieser Aussage.
- 3** Benenne andere moderne Götzen und gestalte ein Bild zu einem Götzen deiner Wahl.
- 4** Erkläre, wie es Menschen gelingen kann, moderne Götzen zu überwinden.

Mit Gott „Ja“ zum Leben sagen

YOU RAISE ME UP (Secret Garden)

When I am down, and oh my soul so weary
When troubles come, and my heart burdened be
Then I am still and wait here in the silence
Until you come and sit awhile with me

Refrain (2 x)

You raise me up so I can stand on mountains
You raise me up to walk on stormy seas
I am strong when I am on your shoulders
You raise me up to more than I can be

There is no life, no life without its hunger
Each restless heart beats so imperfectly
But when you come and I am filled with wonder
Sometimes I think I glimpse eternity

Refrain

You raise me up so I can stand on mountains
You raise me up to walk on stormy seas
And I am strong when I am on your shoulders
Oh, you raise me up to more than I can be
You raise me up to more than I can be

Text: Brendan Josph Graham

Melodie: Rolf Løvland



Die evangelische Fastenaktion „7 Wochen ohne“ lädt jedes Jahr mit Denkanstößen als Text oder Bild dazu ein, 47 Tage die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten.

Die Teilnehmenden verzichten nicht nur auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben.

2020 war das Thema dieser Aktion:

„Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pes-simismus.“ – wie im abgedruckten Bild zu sehen.



Was trägt zu
einem guten Leben
bei?

zu lebensförderliche
Religion ■ S. 201

Digital +

Hier kannst du dir das
Lied anhören:

WES-152169-029



Digital +

Deutsche Überset-
zung des Liedes:

WES-152169-030



Karikaturen auswer-
ten ■ S. 230



Aufgaben

1. Arbeite die Kernaussage des Liedes heraus.
2. In der Karikatur sieht Gott sich der Anspruchshaltung der Menschen auf sofortige Erhöhung eines jeden Gebets ausgesetzt. Vergleiche vor diesem Hintergrund die Botschaft der Karikatur mit der des Liedes.
3. Setze das Thema der Fastenaktion 2020 in Beziehung zu den Themen des Liedes und der Karikatur.
4. Nenne weitere Dinge, auf die man für ein gutes Leben besser verzichten sollte und formuliere Slogans als Vorschläge für die nächsten Fastenaktionen „7 Wochen ohne ...“.

Der gnädige und gerechte Gott

Ubi caritas et amor,
Ubi caritas, Deus ibi est.
Wo die Liebe wohnt und
Güte

Wo die Liebe wohnt, da
ist unser Gott.

Taizé-Lied (EG 571)

Mit wem wollt ihr mich
vergleichen, neben wen
wollt ihr mich stellen?
Kennt ihr einen, der mir
ähnlich ist
und der sich mit mir
messen könnte?

Jesaja 46,5 (BasisBibel)

Reich an Barmherzig-
keit und Gnade ist der
HERR,
unendlich geduldig und
voller Güte.

Psaln 103,8 (BasisBibel)



i Erfahrungen mit Gott in der Bibel

Die Bibel erzählt von unterschiedlichen Erfahrungen mit Gott:

Er oder sie führt das Volk Israel aus Ägypten, gibt Mose die Zehn Gebote, beruft zahlreiche Propheten, zeigt sich in Jesus, gibt den Menschen den Auftrag, die Welt verantwortlich zu gestalten, macht Menschen Mut, Nächstenliebe zu praktizieren. Diese Geschichten zeigen, dass Menschen in der Bibel durch besondere Erlebnisse mit Gott geleitet, gestärkt und verändert wurden. Solche Erfahrungen können auch für Menschen in der heutigen Zeit anregend und ermutigend sein.

Gottes Liebe siegt über seinen Zorn

Was macht dich wütend?

Ach

HERR, genau das habe ich mir schon gedacht, als ich noch zu Hause war. Deshalb wollte ich auch nach Tarschisch fliehen. Ich wusste ja: Du bist reich an Gnade und Barmherzigkeit, unendlich geduldig und voller Güte. Du bist ein Gott, dem das Unheil leidtut. Und jetzt ist es genug, HERR. Lass mich sterben! Denn ich will lieber tot sein als weiterleben.

Jona 4,2–3 (BasisBibel)



Gottes Liebe siegt über den Zorn von Jona

Der Retter ist nah

- 1 Jetzt aber sagt der HERR, der dich ins Leben gerufen hat, Volk Israel, du Nachkommenschaft Jakobs: „Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir. Musst du durchs Wasser gehen, so bin ich bei dir; auch in reißenden Strömen wirst du nicht ertrinken. Musst du durchs Feuer gehen, so bleibst du unversehrt; keine Flamme wird dir etwas anhaben können. Denn ich bin der HERR, dein Gott; ich, der heilige Gott Israels bin dein Retter.“

Jesaja 43,1–3a (Gute Nachricht Bibel)

- 1 Als Israel jung war, gewann ich es lieb. Aus Ägypten rief ich sie wie ein Vater seinen Sohn. Doch kaum hatte ich sie gerufen, liefen sie von mir davon: Sie brachten Schlachtopfer dar für die Baal-Götter und Räucheropfer für die Götterbilder. Ich habe das Volk an die Hand genommen. Doch sie wollten von meiner Fürsorge nichts wissen. Ich war zu ihnen wie jemand, der sein Tier schonend am Strick zieht und es leitet. Ich führte sie liebevoll an einem Seil. Ich war zu ihnen wie eine Mutter, die ihren Säugling an die Wangen hebt. Ich beugte mich zu ihm, um ihn zu füttern. Doch jetzt müssen sie zurück ins Land Ägypten. Und Assyrien wird über sie als König herrschen. Denn sie haben sich geweigert, zu mir zurückzukehren. Darum wird das Schwert in ihren Städten wüten. Trotzdem will mein Volk nicht zu mir zurückkehren. Sie rufen noch immer zu Baal. Der aber kann sie nicht wieder aufrichten. Wie könnte ich dich aufgeben, Israel, wie könnte ich dich ausliefern? Sollte ich dich aufgeben? Ich bin hin und her gerissen. Mein ganzes Mitleid brennt in meinem Herzen: Ich lasse meinen glühenden Zorn nicht zur Tat werden, denn ich bin Gott und kein Mensch. Ich bin der Heilige in deiner Mitte. Ich lasse mich nicht vom Zorn hinreißen.

nacherzählt nach Hos 11,1–9

Wörtlich heißt „Baal“ Herr oder Besitzer. Im Laufe der Zeit wurde das Wort jedoch zu einem Göttertitel und schließlich zum Namen des kanaanitischen Wettergottes. Mit den Baal-Göttern sind Baalsheiligtümer gemeint.

Mehr zu Propheten siehe ■ S. 114

Aufgaben

- 1 Recherchiere, welche Umstände und Ereignisse Jona derart wütend gemacht haben und beurteile, ob Jona gute Gründe hat, sauer zu sein. (Tipp: Jona 1,1–3 und Jona 3, 1–10)
- 2 Setze dich mit der Frage auseinander, ob Gottes Verhalten in dieser Situation gerecht ist.
- 3 Formuliere eine mögliche Reaktion Gottes auf Jonas Gebet.
- 4 Vergleiche Jonas Beschreibung Gottes mit Gottes Wort im Buch Jesaja.
- 5 Arbeite aus der Bibelstelle aus dem Buch Hosea die verschiedenen Haltungen Gottes gegenüber dem Volk Israel heraus.

Der Prophet Amos – Gott klagt an

Amos war ein Prophet aus dem Südreich Juda, der im 8. Jahrhundert v. Chr. im Nordreich Israel wirkte.

Er überbrachte dem Volk Israel Gottes Worte als sogenannten **Botenspruch**. So nennt man die Redeteile, in denen ein Prophet den Absender wörtlich zitiert. Bei Amos kommt hier also Gott selbst zu Wort:

Hat Gott eine Stimme?

① *Ich hasse, ja ich verabscheue eure Feste, und eure Gottesdienste mag ich nicht riechen – auch wenn ihr mir Brandopfer darbringt. Ich habe keinen Gefallen an euren Speiseopfern.*

④ *Lasst mich in Ruhe mit dem Lärm eurer Lieder! Auch euer Harfenspiel mag ich nicht hören!*

② *Hört diese Rede, ihr fetten Baschan-Kühe, ihr Frauen auf dem Berg von Samaria! Ihr unterdrückt die Hilflosen, ihr misshandelt die Wehrlosen. Ihr sagt zu euren Männern: „Bringt Wein her! Wir wollen uns besaufen!“*

⑤ *Für Geld kauft ihr den Hilflosen als Arbeitskraft und den Armen zum Preis von einem Paar Schuhe.*

③ *Hört her, die ihr auf dem Armen herumtrampelt! Die Bedürftigen im Land, die wollt ihr ruinieren!*

⑥ *Ihr sagt: „Wann ist der Schabbat endlich vorüber? Dann wollen wir unsere Kornsäcke öffnen. Beim Verkauf geben wir weniger Getreide her und verlangen einen höheren Preis dafür. Beim Abwiegen verwenden wir falsche Gewichte. Auch den Abfall des Getreides verkaufen wir noch!“*

Alle Bibelstellen auf dieser Doppelseite stammen aus der BasisBibel.

 Digital +

Hier findest du ein Video zu Amos
WES-152169-032



Mehr zu Propheten 
siehe S. 114,115

Aufgaben

- 1** Trage die Texte schauspielerisch und mit überzeugender Betonung vor.
- 2** Fasse das von Gott angeklagte Fehlverhalten zusammen. Unterscheide hierbei zwischen dem religiösen und dem gesellschaftlichen Bereich.
- 3** Entwirf eine Rede von Amos, in der er Ungerechtigkeiten in der heutigen Gesellschaft anprangert, die ihr in eurem Alltag mitbekommen oder erlebt habt.

Amos – Gottes Gericht und Gnade

Die Visionen von Amos

(1) Ich sah, wie er einen Heuschreckenschwarm bildete, gerade als die Spätsaat aufzugehen begann. – Die Spätsaat wächst ja im Frühsommer, nachdem das Gras für den König gemäht worden ist. – Doch die Heuschrecken fielen über das Land her und begannen, die jungen Pflanzen abzufressen.

(3) Der HERR sprach zu mir: „Was siehst du, Amos?“ Ich antwortete: „Zinn!“ Da sprach der Herr: „Ich werde Waffen ins Land bringen, die mit Zinn gehärtet sind. Die sollen unter meinem Volk wüten.“

Zu Amos aber sagte Amazja, der Priester: „Verschwinde von hier, Seher! Geh nach Juda! Dort magst du dir dein Brot verdienen, wenn du weiter als Prophet auftreten willst. Aber in Bet-El darfst du nicht mehr auftreten.“

Da rief ich: „HERR, mein Gott, vergib! Wie soll Jakob überleben? Er ist doch so schwach.“ Da bereute der HERR, was er vorhatte. „Es soll nicht geschehen!“, sagte der HERR.

(2) Ich sah, wie Gott, der HERR, eine Glut-hitze herbeirief. Die verzehrte das Grundwasser in der Tiefe und war dabei, das Ackerland zu vertilgen.

(4) Ich sah einen Korb mit reifem Obst. Er sprach: „Was siehst du, Amos?“ Ich antwortete: „Einen Korb mit reifem Obst.“ Da sprach der HERR zu mir: „Reif wie das Obst ist mein Volk für das Ende.“

Aber das sagt Amos auch:

Seht, es kommt eine neue Zeit!

Vielmehr soll das Recht wie Wasser strömen und Gerechtigkeit wie ein Bach, der nie versiegt.

Dann wende ich das Schicksal meines Volkes Israel: Sie werden zerstörte Städte aufbauen und bewohnen. Sie werden Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Obstgärten anlegen und Früchte davon essen.

Was sind Visionen?

Gnade: unerwartete
Zuwendung von
Liebe, die zu einem
guten Leben führt

Aufgaben

- 1 Gestalte eine Collage, die das Gericht Gottes darstellt, wie Amos es sieht.
- 2 Erkläre die Reaktion von Amazja sowie die von Amos auf die Visionen.
- 3 Entwirf Visionen zu den Problemen der Gegenwart und gestaltest eine Ausstellung.
- 4 Erkläre, wie die Versprechen Gottes zu verstehen sind, von denen Amos spricht.

Collage ■ S. 240

Das Gleichnis vom Feigenbaum

Verdient jeder
eine zweite
Chance?

1 Dann erzählte Jesus den Leuten dieses Gleichnis:

„Ein Mann hatte in seinem Weinberg
einen Feigenbaum gepflanzt.

Er kam und schaute nach, ob Früchte daran waren –

5 aber er fand keine.

Da sagte er zu seinem Weingärtner:

„Seit drei Jahren komme ich schon und schaue nach,
ob an diesem Feigenbaum Früchte sind –
aber ich finde keine.

10 Jetzt hau ihn um!

Wozu soll er dem Boden noch weiter
seine Kraft nehmen?“

Aber der Weingärtner antwortete:

„Herr, lass ihn noch dieses Jahr stehen.

15 Ich will die Erde um ihn herum

noch einmal umgraben und düngen.

Vielleicht trägt der Baum im nächsten Jahr
doch noch Früchte.

Wenn nicht, hau ihn dann um.“

Lk 13,6–9 (BasisBibel)



 Digital +

Hier kannst du Lukas

15,11–32 nachlesen:

WES-152169-102



Aufgaben

- 1 Stelle Gründe für das Umhauen und Gründe für das Bewahren des Feigenbaums in einer Tabelle dar und arbeite die jeweilige Einstellung gegenüber dem Baum heraus.
- 2 Analysiere was „Früchte tragen“ auf menschliches Leben übertagen bedeuten kann.
- 3 Fasse mithilfe des Bildes das Gleichnis vom verlorenen Sohn zusammen. Wenn nötig kannst du Lk 15,11–32 zu Hilfe nehmen.
- 4 Arbeite die Botschaft der beiden Gleichnisse heraus und setze sie in Beziehung zu dem Straßenschild.

Das Vaterunser – Das Gebet, in dem alles gesagt ist?

Was brauchen Menschen zum Leben?



In seiner Version des Vaterunsers versucht er, sich der Bedeutung der einzelnen Verse durch Erklärungen und Beispiele aus dem täglichen Leben anzunähern.

Unser Brot

Wenn wir sagen: Unser täglich Brot – meinen wir alles, was wir brauchen, um im Frieden zu leben.

30 Brot ist Friede.

Friede im Schutz deiner Macht erbitten wir, Frieden in deiner sorgsamten Hand.

Essen können, statt zu hungern, ist Frieden.

Trinken können, statt zu dürsten,

35 warm haben, statt zu frieren, ist Frieden.

Schutz finden in einem Haus, arbeiten können und seine Kraft einsetzen dürfen, das alles ist Friede, ist tägliches Brot.

Unsere Schuld

40 Vater, so oft sind es Kleinigkeiten.

Ich ärgere mich über eine Rechthaberei.

Ich lasse mich stören durch eine Eitelkeit.

Ich werde unwillig über eine Bequemlichkeit.

Und mein Ärger bleibt stehen wie eine Wand

45 zwischen jenem anderen und mir.

Ich spreche mein Urteil und lege ihn fest, und er ist gefangen von meiner Meinung, bestraft durch meine Selbstgerechtigkeit.

Und jeder Tag, den ich vergehen lasse, macht

50 die Wand fester und höher.

Das Vaterunser

1 Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

5 wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

10 sondern erlöse uns von dem Bösen.

[Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.]

Mt 6,9–13 (Lutherbibel)

15 Jörg Zink

Jörg Zink war ein evangelischer Pfarrer und Theologe, der sich besonders für Frieden und Naturschutz engagiert hat. Seine religiösen Sachbücher und Bibelübersetzungen sind

20 sehr geschätzt und wurden in viele Sprachen übersetzt.

innerer Monolog

■ S. 229

Aufgaben

- 1 Formuliere einen inneren Monolog der Ankommenden während ihrer Ankunft am abgebildeten Flughafen (Foto).
- 2 Ein Theologe sagt: „Das Vaterunser ist das Gebet, in dem alles gesagt ist.“ Beurteile, ob diese Aussage zutrifft.
- 3 Erkläre, inwiefern die Bitte um das tägliche Brot mehr als eine Bitte an Gott ist.
- 4 Zeige anhand eines konkreten Beispiels aus dem Alltag eine der von Jörg Zink angesprochenen „Kleinigkeiten“ auf. Beschreibe mit welchen Haltungen und Handlungen „die Wand“ wieder abgebaut werden kann.

Der dreieinige Gott

Was kann man
nicht sehen und ist
trotzdem da?

1 Interviewer: Ich verstehe das mit der Trinität nicht. Wie kann ein Gott dreifach sein?

Theologin (lacht): Das gibt es öfter. Ein Dreieck hat drei Seiten und ist doch nur ein Dreieck. Das Wasser ist auch dreifach. Es ist als Eis

5 fest, als Dampf gasförmig, als Wasser flüssig.

Interviewer: Das kann ja sein, aber was hat das mit **Vater, Sohn und Heiliger Geist** zu tun?

Theologin (nun ernst): Das hat zunächst einmal damit zu tun, dass nach dem christlichen Glauben Gott auf dreifache Weise erfahren

10 wird: indem Gott die Welt bewegt und erhält, indem Gott sich in dem Menschen Jesus zeigt und indem Gott nach wie vor durch den Heiligen Geist da ist. Er oder sie macht Menschen Mut, motiviert sie, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen und verbindet Menschen zu einer Gemeinschaft, in der es freundlich und friedlich zugeht.

15 Interviewer: Hm, verstehe ich. Gott macht sich auf verschiedene Weise bemerkbar. Aber das können doch auch drei verschiedene Götter sein.

Theologin: Gut bemerkt. Das wären drei, wenn sie nicht jedes Mal derselbe wären.

Interviewer: Wie bitte? Geht es ein bisschen einfacher?

20 Theologin: Ich will es probieren. Nach christlichem Verständnis ist Gott Liebe. Das steht so in der Bibel! Und das zeigt sich auch. Die Welt ist aus lauter Liebe da und wird von Liebe zusammengehalten.

Jesus zeigt, wie die Liebe Gottes konkret aussieht. Und der Heilige Geist ist ein Geist der Liebe, der in und zwischen den Menschen wirken kann und ihnen hilft, über sich selbst hinauszuwach-

25 sen – zum Beispiel in der Nächstenliebe. Wenn die da ist, ist Gott da.

Interviewer: Und das sollen wir glauben?

Theologin: Ich würde sagen, lass dich darauf ein. Vertrau darauf und handle danach, dann wirst du merken, ob das wahr und für alle gut ist. Manchmal merkt man erst, ob etwas stimmt, wenn man sich darauf einlässt. Oder?

30 **Ihr Lieben, wir wollen einander lieben. Denn die Liebe kommt von Gott. Und wer liebt, hat Gott zum Vater und kennt ihn.**

Wer nicht liebt, kennt Gott nicht. Denn Gott ist Liebe.

So ist Gottes Liebe bei uns sichtbar geworden: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch ihn das wahre Leben bekommen.

1. Joh 4,7–9 (BasisBibel)



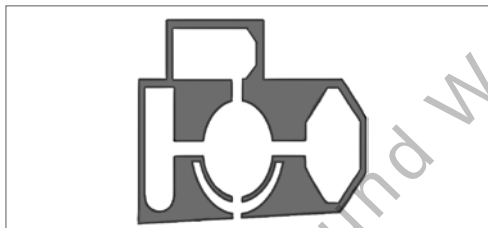
Aufgaben

- 1 Erkläre den Begriff „Trinität“ mithilfe der Texte und Bilder der Seite. Achte darauf, auch auf Details wie die Farben, die Formen, den Strom einzugehen.
- 2 Gestaltet ein Rollenspiel in Dreiergruppen, in welchem sich jeder Teil der Trinität mit den wichtigsten Merkmalen vorstellt und erklärt, warum er ein unverzichtbarer Teil Gottes ist.
- 3 Entwerft eigene Ideen zur Darstellung von Trinität und gestaltet eine Ausstellung dazu.

Ein Haus der Religionen?

„House of One“

- 1 Das Projekt „House of One“ versucht die Idee eines Ortes des Friedens und des friedlichen
- Miteinanders umzusetzen: Jüdische, christliche und muslimische Frauen und Männer planen
- 5 in Berlin gemeinsam ein Haus, unter dessen Dach sich eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee befinden wird – ein Haus des Gebets, der Lehre, der Begegnung und des Austauschs von Menschen unterschiedlicher Religionen
- 10 und Menschen, die sich keiner Religion zugehörig fühlen. Die drei Gotteshäuser sollen gleichberechtigt um einen zentralen Platz angeordnet sein, der durch sein Leersein Offenheit symbolisieren und unvoreingenommene Begegnung
- 15 anregen soll.



Was kann einem die Begegnung mit anderen Religionen bringen?



Le Temple Idéal

Niki de Saint-Phalle hat 1991 mit „Le temple idéal“ ein Gotteshaus geschaffen, das für alle Religionen offen ist und in dem sich Menschen verschiedener Glaubensrichtungen begegnen können.

zu Regeln in Gebets-
häusern ■ S. 207

Aufgaben

- 1 Formuliere Fragen an die Gründer des „House of One“ und recherchiere mögliche Antworten.
- 2 Gestalte ein Plakat, auf dem du die Idee des „House of One“ darstellst.
- 3 Analysiere das Bild von „Le temple idéal“ und beurteile, inwiefern es möglichen Bedürfnissen bei der Religionsausübung gerecht wird.
- 4 Entwirf Regeln, die für dich bei der Nutzung eines „Houses der Religionen“ gelten müssen.

Die Berufung des Paulus

Welche Aufgaben
habe ich in mei-
nem Leben?

1 „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“

– Der Satz, der mein Leben veränderte

Ich – Saulus, der auch Paulus heißt – war auf dem Weg nach Damaskus, um die dortigen Anhänger von Jesus gefangen zu nehmen und nach Jerusalem zu bringen. Ganz und gar überzeugt davon, dass Jesus ein Betrüger war, wollte ich seine Nachfolger bekämpfen und vernichten. Eines Augenblicks jedoch, erstrahlte dann ein grelles Licht über mir. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Ich ging zu Boden und hörte eine Stimme, die da sprach: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Ich dachte ich werde verrückt, denn ich konnte schlagartig nichts mehr sehen – überhaupt nichts mehr. Und dann ertönte er, dieser Satz: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Ich wurde gerufen! Von Jesus. Das schlug ein! Wahrscheinlich war mir in diesem Moment schon klar: Hier passiert gerade etwas ganz Besonderes, etwas ganz Großes! Aber da ich ja nichts sehen konnte, ließ ich mich zunächst von meinen Weggefährten weiter nach Damaskus führen, wobei ich weder zu essen noch zu trinken vermochte. Diese Erfahrung war einfach zu eindrucksvoll für einen körperlich beeinträchtigten Menschen wie mich. Nach drei Tagen kam ein Mann mit Namen Hananias auf mich zu. Er legte mir seine Hände auf und sagte er komme im Namen Jesu. Wie durch ein Wunder konnte ich wieder sehen, als ich die Augen aufschlug. Mir war klar, was ich zu tun hatte, denn offensichtlich hatte Gott mich auserwählt: Gott hatte mich berufen. Mein Leben stand Kopf. Ich erkannte plötzlich, dass Jesus der wahrhaftige auferweckte Messias ist und welch große Fehler ich in jüngster Vergangenheit begangen hatte. Wie ein Prophet wollte ich nun allen Menschen von Jesus, dem lebendig gewordenen Messias, erzählen, aber das Misstrauen unter den Menschen war selbstverständlich groß: Vom Verfolger zum Nachfolger – das sollte so einfach sein? Diesem Paulus kann man doch nicht trauen ... oder doch?



i Berufung

Berufung beschreibt das Erleben, dass man von Gott oder von einer anderen höheren Macht „angerufen“ wird, um einen bestimmten Auftrag zu erfüllen. Es geht hierbei nicht um einen Beruf im engeren Sinne, sondern um eine tiefere Aufgabe, die mit einem besonderen Ziel – einer Art Lebensaufgabe – verbunden ist.

Messias (hebr.) – Christos (griech.) – Christus (lat.)

Der Messias ist eine wichtige Person im Judentum und Christentum (hebr.: „der Gesalbte“), die von Gott geschickt ist, um den Menschen zu helfen und die Welt zu verbessern. Christinnen und Christen glauben, dass Jesus der Messias ist. Im Judentum wird Jesus als gewöhnlicher Mensch betrachtet (vgl. S. 97), er ist dort nicht der Messias.

Aufgaben

- 1 Beschreibe das Bild und ordne es einer passenden Stelle im Text zu.
- 2 Entwirf ein Storyboard, das die wichtigsten Stationen der Berufung des Paulus zeigt.
- 3 Gestaltet ein Rollenspiel zur Begegnung von Paulus und Hananias.
- 4 Formuliere Fragen, die du Paulus zu seiner Berufung stellen könntest.
- 5 Erörtert, welche Arten von Berufungen Menschen in der heutigen Zeit fühlen können.

ein Storyboard
erstellen ■ S. 227

Rechtfertigung bei Paulus

1 Nach seiner Berufung verbrachte Paulus einige Zeit in Damaskus und vertiefte seine Beziehung zu Gott. Anschließend widmete er sich der Verbreitung der Botschaft, dass Jesus der
5 Messias für alle Menschen sei: Er unternahm viele Reisen, auf denen er neue Gemeinden gründete. Kontakt zu ihnen hielt er durch Briefe, aus denen wir heute seine Lehre kennen und verstehen lernen und so Wichtiges über Gott
10 erfahren können.

Interview mit einem Theologen

Interviewer: Wir würden gerne die wichtigsten Gedanken von Paulus' Lehre kennenlernen, aber allein mithilfe seiner Briefe, sind viele The-
15 men gar nicht so einfach zu verstehen. Können Sie uns da weiterhelfen?

Theologe: Ich will es gerne versuchen! Paulus spricht ja oft von „Rechtfertigung“. Das Wort kennen wir auch heute noch. Wir benutzen es zum Beispiel, um eine Begründung für
20 ein bestimmtes Verhalten zu geben, welches andere vielleicht erstmal nicht nachvollziehen konnten. Paulus blickt mit der Rechtfertigung des Menschen durch Gott jedoch von der ande-
25 ren Seite her auf die Situation: Der Mensch kann das Sich-Rechtfertigen vor Gott nicht selbst in die Hand nehmen, sondern es ist Gott, der zu den Menschen bedingungslos „Ja“ sagt. Und das, obwohl unser Verhalten oft sehr zu wün-
30 schen übrig lässt. Schaut euch nur die vielen Verbrechen und Kriege an! Ständig übertreten die Menschen Gebote und scheren sich nicht um Gott. Und trotzdem ist Gott wie eine Mutter, die ihr Kind immer lieben wird, egal was kommt.

35 Interviewer: Das klingt erstmal unglaublich! Fast, wie ein bedingungsloses Geschenk! Kann man das so sagen?



Theologe: Absolut! Gott will uns nicht runtermachen oder fertig machen. Er sagt „Ja“ zu
40 jedem einzelnen, weil er seine Geschöpfe mag und will, dass sie frei sind und Freude empfinden. An uns ist es nun aber, dieses „Ja“ auch anzunehmen, es ohne Wenn und Aber zu akzeptieren und darauf zu vertrauen, dass es für alle
45 Zeiten gilt: Heute, morgen, immer. Paulus hat das ja auch selbst erlebt damals vor Damaskus: Obwohl Paulus Jesu Anhänger bis aufs Blut verfolgte, hat Jesus „Ja“ zu ihm gesagt. Ohne Verhör und ohne Schuldbekenntnis“ konnte
50 Paulus ein neues Leben beginnen, in dem er „Ja“ zu Gottes „Ja“ gesagt hat.

Interviewer: Aber Jesus musste doch grausam am Kreuz sterben. War da nicht alles umsonst, was er zu seinen Lebzeiten gesagt und getan
55 hat?

Theologe: Nein, Jesus ist doch nicht im Tod geblieben – er lebt! Viele haben ihn gehört und gespürt – so wie Paulus. Und außerdem macht sein Tod am Kreuz deutlich, dass Jesus bis zum
60 letzten Atemzug gezeigt hat, dass Gott den Menschen liebt und ihm seine uneingeschränkte Gemeinschaft anbietet. Diese ist der Glaube. Jesus hätte allen Grund gehabt, die Menschen zu verfluchen. Das tat er aber nicht, sondern
65 er selbst nahm Spott und Gewalt auf sich und zeigte damit bis zum Schluss, dass Gott sogar dann noch „Ja“ zu den Menschen sagt, wenn sie einander grausam töten.

Wie fühlt es sich an, wenn jemand „ja“ zu mir sagt?

Mehr zu Paulus

■ S. 118 – 119

Glaube als Geschenk

Gottes ■ S. 141

 Digital +

Hier findest du den Bibeltext zu Röm 3,21–24

WES-152169-033



Aufgaben

- 1 Arbeite aus dem Text wichtige Begriffe aus der Lehre des Paulus heraus und erläutere sie.
- 2 Stelle das Bild selbst nach und setze es in Beziehung zu einer zentralen Aussage von Paulus.
- 3 Erkläre die Bibelstelle Röm 3,21–24 zum Begriff „Gerechtigkeit“ mithilfe des Interviews.
- 4 Formuliere einen Brief von Paulus an dich, in dem er dir erklärt, wie er einen Menschen wie dich sieht.

Rettende Gerechtigkeit

Die rettende Gerechtigkeit tritt ein, wenn alle gewohnten Formen der Gerechtigkeit ausgeschöpft sind und das Leben eines Menschen elend und kläglich bleibt. Rettende Gerechtigkeit will einen Neubeginn ermöglichen.



Was sind Schulden?

auferstehung
du
mein leben
wir haben uns
doch einmal
so geliebt
warum willst du
mich verlassen
lass uns noch einmal
von vorn beginnen
ganz von vorn
und dann
für immer
Andreas Knapp

Not Unterstützung und eine Perspektive für den Weg aus den Schulden finden können.

In einem Beratungsgespräch half man ihm bei der Erstellung eines Haushaltsplans und bei den ersten Schritten, um seine Eigenständigkeit wiederherzustellen, um nicht länger von seinen Eltern abhängig zu sein. Nach einem knappen halben Jahr fand er eine Anstellung in der Intensivpflege und war ab diesem Zeitpunkt auch wieder in der Lage, laufenden Unterhalt für seine Tochter zu zahlen.

Im weiteren Beratungsverlauf von Andreas stellte sich jedoch heraus, dass die Rückzahlung der gesamten Schuldensumme aus eigener Kraft nicht möglich ist – das Thema „Privatinsolvenz“ stand im Raum. Hierbei bekam Andreas die Möglichkeit für einen finanziellen Neuanfang. Dafür waren Kompromisse mit seinen Gläubigern nötig, was bedeutet, dass ausgehandelt wurde, wieviel Schulden sie Andreas erlassen und was er ihnen nun am Ende noch bezahlen muss. Diese Zeit stand Andreas alleine durch, sodass seine Beraterin aus der Schuldnerberatung erst einige Jahre später in einer Dankes-E-Mail von ihm erfährt, dass er auf einem guten Weg ist und seine Tochter zwischenzeitlich sogar über das vorgesehene Maß hinaus finanziell unterstützen kann. Er bedankte sich darin auch dafür, dass er ernstgenommen und mit Respekt behandelt wurde und in so vielen Bereichen Hilfe erhalten hat.

zu verschiedenen
Arten von Gerech-
tigkeit

■ S. 178

Ein Fall aus der Schuldnerberatung

Andreas Müller stand vor den Trümmern seines Lebens: Eine gescheiterte Selbstständigkeit und die Trennung von seiner Frau führten dazu, dass er von Sozialleistungen leben musste. Der 56-jährige war in eine scheinbar ausweglose Situation geraten. Er brachte den Unterhalt für seine Tochter nicht mehr auf, zog wieder bei seinen Eltern ein. Er hatte sich überschuldet und verfügte über keinerlei finanzielle Mittel mehr. „Ich hatte das Gefühl, alles verloren zu haben.“ Da ihm immer deutlicher wurde, dass er dieser Lage aus eigener Kraft nicht mehr entkommen konnte, wandte er sich an die Schuldnerberatung der Caritas, wo Menschen in finanzieller

Aufgaben

- 1 Prüfe, inwiefern man die Schuldnerberatung als rettende Gerechtigkeit bezeichnen kann.
- 2 Beurteile, inwiefern das Gedicht zu Andreas' Leben passt.
- 3 Beschreibe das Bild und zeige Möglichkeiten auf, wie zerbrochene Beziehungen zwischen Menschen wieder geheilt werden können.

Von Paulus für heute lernen

Paulus war eine der einflussreichsten Personen in der Geschichte der innerjüdischen Strömung, aus der sich später das Christentum entwickeln wird: Er war als Missionar auf Reisen und gründete zahlreiche christusgläubige Gemeinden. Seine Briefe an diese, in denen er das Wichtigste seiner Lehre zusammengestellt und festgehalten hat, gehören zu den ältesten schriftlichen Zeugnissen dessen, was später das Christentum wird. Sie bilden einen wesentlichen Teil des Neuen Testaments und sind somit auch heute noch eine wichtige Grundlage für die gegenwärtige christliche Theologie und Religionsausübung:

Was kann man von früher lernen?

Paulus schreibt beispielsweise über die Überwindung von Schwierigkeiten und Herausforderungen:

Relevanz von Paulus heute ■ S. 26

Ich bin von allen Seiten bedrängt, aber ich werde nicht erdrückt. Ich weiß oft nicht mehr weiter, aber ich verzweifle nicht. Ich werde verfolgt, aber Gott lässt mich nicht im Stich. Ich werde niedergeworfen, aber ich komme wieder auf.

2. Kor 4,8–9: (Gute Nachricht Bibel)

Wir dürfen auch auf das stolz sein, was wir gegenwärtig erleiden müssen. Denn wir wissen: Das Leid lehrt, standhaft zu bleiben. Die Standhaftigkeit lehrt, sich zu bewähren. Die Bewährung lehrt zu hoffen. Aber die Hoffnung macht uns nicht zum Gespött. Denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen hineingegossen. Das ist durch den Heiligen Geist geschehen, den Gott uns geschenkt hat.

Röm 5,3–5 (BasisBibel)

Auch die Widersprüchlichkeit unseres Wollens und Tuns ist eines von Paulus' Kernthemen:

Ja, wie ich handle, ist mir unbegreiflich. Denn ich tue nicht das, was ich eigentlich will. Sondern ich tue das, was ich verabscheue. Ich tue also das, was ich eigentlich nicht will.

Der Wille zum Guten ist bei mir zwar vorhanden, aber nicht die Fähigkeit, es zu tun.

Röm 7,15–16a und 18b (BasisBibel)

Wünsche
regelmäßig
Stress
Thema
aufhören
vorgenommen
Vorsätze
endlich
Umsetzung
sowieso
gefasst
beginnen
verzichten
Freunde gewinnen
Sport
tol
neues Jahr

Aufgaben

- 1 Stelle die gegensätzlichen Gefühle in 2. Kor 4,8–9 und in Röm 5,3–5 dar.
- 2 Erkläre anhand eines alltäglichen Beispiels wie aus Bedrängnis Ausdauer werden kann.
- 3 Setze die Begriffe aus der Wortwolke in Beziehung zu den Versen in Röm 7.
- 4 Gestalte ein Comic, das die innere Zerrissenheit darstellt, die Paulus in Röm 7 beschreibt.
- 5 Erörtere, warum es Menschen manchmal schwerfällt, das Richtige zu tun, obwohl sie es eigentlich wollen.



Glaube, der im Leben sichtbar wird



Brich mit den Hungrigen dein Brot



2. Such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied.

3. Teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4. Sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel,
brich mit den Hungrigen dein Brot.

5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel.

Text: Friedrich Karl Barth
Melodie: Peter Janssens

Digital +

Hier kannst du dir das

Lied anhören:

WES-152169-034



zur Armenfürsorge

■ S. 143

i Gelebter Glaube ...

... bedeutet, dass man seinen Glauben im täglichen Leben spürt und spürbar macht.

Dies geschieht in konkreten Entscheidungen und Taten vor allem im Zusammenleben mit anderen Menschen und dem Umgang mit der Umwelt. Es geht dabei darum, wie man im Einklang mit dem, was man glaubt, handelt, was einem wichtig ist und wie man mit den Herausforderungen des Lebens umgeht. Im Lauf der Geschichte sind viele Menschen für ihren gelebten Glauben berühmt geworden, weil ihre Überzeugungen und ihr Handeln auf das Leben vieler Menschen einen positiven Einfluss haben.

Elisabeth von Thadden – Menschlichkeit im unmenschlichen Staat

Was sind Widerstände?

- 1 Elisabeth von Thadden wurde im Jahr 1890 in Ostpreußen – im heutigen Polen – geboren. Mit 30 Jahren zog sie nach Berlin, um sich aus- und fortzubilden: Sie wollte eine moderne Schule mit christlicher Prägung gründen, was ihr 1927 in der Nähe von Heidelberg gelang. Zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland unterstützte sie darüber hinaus Jüdinnen und Juden bei der Flucht ins Ausland. Hierfür wurde sie jedoch verraten, so dass ihr die Schule genommen wurde und sie fortan für das Deutsche Rote Kreuz arbeitete. Ihren Einsatz für die vom NS-Regime Unterdrückten und Verfolgten setzte sie jedoch gemeinsam mit Gleichgesinnten fort. Dies wurde ihr zum Verhängnis und sie wurde im Jahr 1944 verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet.



Elisabeth von Thadden sagte in ihren letzten Stunden über sich selbst:

- „Wir wollten soziale Hilfe leisten, in dem Augenblick, wo diese Hilfe nottat. Dass dieser Augenblick kommen musste, war klar. Wir wollten barmherzige Samariter sein.“

Eine Bekannte sagte über Elisabeth von Thadden:

„Gläubigkeit war für sie so selbstverständlich wie die Liebe zum Vaterlande und zum eigenen Volke, etwas, das einem nicht genommen werden kann, womit man lebt und stirbt.“

Stolpersteine sind im Boden verlegte, kleine Gedenktafeln aus Messing, die an das Leid der Menschen erinnern sollen, die zur Zeit des Nationalsozialismus vertrieben und ermordet wurden. Sie liegen meist vor dem letzten freigewählten Wohnhaus des jeweiligen Opfers.

Mehr zu Stolpersteinen findest du hier:
WES-152169-098



Tante Truus
■ auf S. 93

Aufgaben

- 1 Zeige auf, wo sich Elisabeth von Thaddens Glaube in ihrem Leben widerspiegelt.
- 2 Benenne Bereiche des menschlichen Zusammenlebens, die Elisabeth von Thadden besonders wichtig waren.
- 3 Wähle ein wichtiges Ereignis aus Elisabeth von Thaddens Leben und entwirf einen Tagebucheintrag, in welchem sie ihre Gefühle in dieser Situation auszudrücken versucht.
- 4 Erörtere, was mit der Briefmarke bezweckt wurde.
- 5 Recherchiere Stolpersteine und die Geschichte der Menschen, die sich dahinter verbergen, in der Nähe deines Wohnorts.

Desmond Tutu – Prophet der Nächstenliebe

„Es gibt keinen Weg zur Versöhnung ohne Wahrheit und Gerechtigkeit“

1 Desmond Tutu – geboren 1931 in Klerksdorp/Südafrika – war zunächst Lehrer. Als die Regierung
5 aber beschließt, Schwarze Studenten im Ausbildungssystem schlechter zu stellen als *weiße*, kündigt er und schlägt eine theologische
10 Laufbahn ein: Er wird erster Schwarzer anglikanischer Bischof von Johannesburg und später Erzbischof von Kapstadt.



15 Politisch kämpft er dabei stets für die Aufhebung der Rassentrennung. Er sympathisiert offen mit den Zielen von Nelson Mandelas Partei, dem Afrikanischen Nationalkongress (ANC), der ein nicht-rassistisches, demokratisches Südafrika aufbauen will. 1984 erhält Tutu für seinen gewaltlosen Einsatz gegen das Apartheidregime den Friedensnobelpreis. Doch viel wichtiger ist für ihn der April 1994, als er bei den ersten freien, demokratischen Wahlen Südafrikas seine
20 Stimme abgibt. Nach den Wahlen will er eigentlich in in den USA Zeit mit seinen dort lebenden Enkeln verbringen, doch Nelson Mandela bittet ihn, die Wahrheit- und Versöhnungskommission zu leiten, die die Verbrechen der Apartheid aufarbeiten soll. Tutu und die Kommission wollen Versöhnung und Vergebung und innerhalb von drei Jahren schildern tausende Opfer ihr Leid, Täter bitten um Vergebung. Auch danach äußert sich Tutu weiter lautstark gegen
25 Ungerechtigkeit in der Welt, z. B. gegen den Krieg im Irak, so dass er sich selbst sogar einmal als „Quälgeist der Gerechtigkeit“ bezeichnete.

Deutsche Welle (verändert)

Wie geht Versöhnung?

Nelson Mandela

■ S. 94

Martin Luther King

■ S. 23

Apartheid war ein System der Diskriminierung in Südafrika von 1948 bis Anfang der 1990er-Jahre. Es meinte, die Bevölkerung nach „Rassen“ trennen zu können.

Regime: Man spricht von einem Regime, wenn man Regierungen meint, die nicht demokratisch gewählt worden sind.

Aufgaben

- 1 Entwirf eine Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen in Desmond Tutus Leben und markiere besonders, wann und wie er sich für Gerechtigkeit und Frieden eingesetzt hat.
- 2 Desmond Tutu hat oft gesagt, dass sein Glauben an Gott ihn motiviert hat, für Gerechtigkeit und die Rechte der Unterdrückten einzutreten. Nenne Geschichten aus der Bibel, aus denen Desmond Tutu Vertrauen, Hoffnung und Motivation hierfür geschöpft haben könnte.
- 3 Desmond Tutu setzte sich für Versöhnung ein. Zeigt anhand von Beispielen aus dem alltäglichen Leben, inwiefern Versöhnung für uns Menschen wichtig ist.
- 4 Vergleiche die Haltungen und Überzeugungen von Desmond Tutu mit denen, die dir in deinem eigenen Leben wichtig sind und formuliere deine Erkenntnisse in einem Brief an ihn.

Wir für andere

Eine Abiturientin erinnert sich:

- 1 Damals in der Unterstufe hat eine Reli-Lehrerin unserer Schule eine AG angeboten, die hieß „Wir für andere“. Meine Freundinnen und ich haben daran teilgenommen und in diesem Schuljahr
- 5 unglaublich viel erlebt. Zu Beginn überlegten wir gemeinsam, wie und wo „wir für andere“ da sein könnten. Wir sammelten Ideen wie an Weihnachten im Altenheim Lieder singen, mit kranken Kindern im Krankenhaus basteln und
- 10 mit Kindern mit Behinderungen gemeinsam auf der Jugendfarm Spaß haben. Unsere Lehrerin hatte auch noch eine Idee für uns im Gepäck: Herzkissen nähen für an Brustkrebs erkrankte Frauen. Diese Herzkissen haben besonders
- 15 lange Ohren, so dass die Frauen sie gut im Alltag und beim Schlafen unter ihren Arm klemmen können. Dies führt dazu, dass ihr Oberarmknochen nicht direkt auf die Operationswunde an der Brust drückt und Schmerzen verursacht. Wir
- 20 waren begeistert, auch wenn uns klar war, dass das Heften und Nähen der Kissen von Hand – denn Nähmaschinen gab es an der Schule keine – einiges an Arbeit bedeutete. So verbrachten wir also einige AG-Nachmittage mit der Herstellung der Kissen und jeder hingte noch einen persönlichen Brief mit Genesungswünschen daran. Wir wurden dann von der Klinik vor Ort eingeladen, sie vorbeizubringen und mit einer Krankenschwester und einer Patientin zu sprechen. Ich werde nie vergessen, wie eindrücklich die Patientin uns von ihrer Krankheit, ihren Ängsten, aber auch von ihrer Hoffnung auf die moderne Medizin erzählt hat. Die Klinik hat unsere Herzkissen gern in Empfang genommen und uns versprochen, sie an zukünftige Patientinnen zu übergeben. Ich war ja noch ziemlich jung damals, aber irgendwie habe ich mich an diesem Tag richtig erwachsen, richtig wichtig gefühlt.



Wann habe ich mich mal richtig wichtig gefühlt?

Weitere Beispiele für Hilfsaktionen siehe
■ auf S. 35 und ■ auf S. 161.

Aufgaben

- 1 Fasse die Bedeutung der Überschrift „Wir für andere“ zusammen.
- 2 Erläutere mögliche Ziele des AG-Angebots der Lehrerin.
- 3 Arbeite die verschiedenen Aspekte von Verantwortung bei der Herzkissenaktion heraus.
- 4 Erörtere Gründe, warum sich die Schülerin nach der Herzkissenübergabe „richtig wichtig“ gefühlt hat.
- 5 Entwerft weitere Projektideen für die AG und erörtert eure Möglichkeiten, eine der Aktionen im schulischen Rahmen umzusetzen.

